

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 92. Sonnabends den 6. August 1825.

Breslau den 3. August.

Das Geburtsfest unsers hochverehrten Monarchen wurde hier, wo jede Gelegenheit, die sich darbietet, die Liebe und Ehrfurcht für den geliebten Landesvater zu bethätigen, durch das schönste Wetter begünstigt, aufs würdigste gefeiert.

Früh um 10 Uhr hielt die Garnison, vereint mit der zur Militair-Uebung hier befindlichen 6ten Artillerie-Brigade, auf dem Exercierplatze hinter dem Königl. Schlosse feierlichen Gottesdienst; nach dessen Beendigung das Te Deum, unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüßen, gesungen wurde, worauf sämmtliche Truppen en parade defilirten.

Se. Excellenz der General der Cavallerie und commandirende General des 6ten Armee-Corps, Herr Graf von Zieten, gaben große Mittagstafel, wozu die hohen Militair- und Civil-Personen eingeladen waren.

Von der Universität wurde es in der üblichen Weise durch einen öffentlichen feierlichen Act, zu welchem das von Herrn Professor Dr. Schneider verfaßte und im Namen der Universität ausgegebene Programm (enthaltend principis fabularum Plautinarum editionis discrepantes ab recensione Gronovii lectiones) eingeladen hatte, in dem großen akademischen Saale begangen. Zur Aufrechthaltung der äußeren Ordnung hatten sich in dem mit studierenden Jünglingen angefüllten Saale 16 durch die akademische Behörde aus den Studierenden der 5 Fakultäten ernannte Marschälle vertheilt. Die Feierlichkeit begann mit der Aufführung des durch Herrn Musikdirector Berner nach der deutschen Bearbeitung des Herrn Schall, für Chor, Solostimmen und großes Orchester trefflich arrangirten „God save the King“ zu dessen Chor die Stimmen der im Saale versammelten 500 bis 600 studierenden Jünglinge, unter der besondern Leitung des Dirigenten des akademischen Musikvereins, Herrn Candidat Hoffmann, auf eine wahrhaft erhebende Weise mit einstimmten. Hierauf entwickelte Herr Professor Dr. Passow zuvörderst in einer gehaltvollen Festrede, „worin die wahre Blüthe der Hochschule bestehe, und welches die nothwendigen Bedingungen derselben seien,“ proclamirte sodann in üblicher Form die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preisschriften, und schloß mit Bekanntmachung der für das künftige Jahr aufs neue gestellten Preisfragen. Den Beschluß des feierlichen Actes machte ein großes Orchesterstück von Mozart, unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Berner und mit Hülfe des akademischen Musikvereins trefflich executirt. Die Hohen Behörden der Stadt waren neben dem Eingangserwähnten Programme, durch besondere Schreiben zu dieser akademischen Feier geziemend eingeladen worden, auch waren zum würdigen Empfange derselben im Saale, vier gleichfalls durch die akademische Behörde aus der Mitte der Studie-

renden gewählte Chapeaux d'honneur bereit gewesen. Sämmtliche Docenten der Universität versammelten sich nach Beendigung der Feier im akademischen Saale zu einem fröhlichen gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Schlichtingschen Locale, zu welchem auch die Studierenden, deren Preisschriften gekrönt worden, eingeladen waren.

Die löbliche Schützen-Gilde hielt ihr an diesem Tage gewöhnliches, feierliches Königsschießen. Im Kaufmannszwinger hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft zu einem frohen Mahle vereint; so wie auch sämmtliche hiesigen Freimaurer-Logen sich wie immer beeiferten, diesen frohen Tag aufs festlichste zu feiern. Im Theater wurde ein zu dieser Feier gedichteter Prolog von Madame Lange gesprochen und hierauf „Titus" von Mozart, gegeben. Auch in vielen frohen häuslichen und Privat-Gesellschaften wurde dieser schöne Tag mit den heißesten Wünschen für das Wohl des allgeliebten Königs auf's herzlichste begangen.

Berlin, vom 1. August.

Se. Majestät der König haben dem Pfarrer M. Schmidt zu Priarau im Regierungsbezirk Merseburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse und dem Schulzen und Landgeschwornen Königsmann zu Kekitten im Regierungsbezirk Königsberg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben Se. Maj. der König den bisherigen Land-Gerichtsrath von Kurcewsky zum Ober-Appellationsgerichtsrath bei dem Ober-Appellationsgericht zu Posen zu ernennen geruhet.

Aachen, vom 27. Juli.

Se. Königl. Hoheit unser höchstverehrter Kronprinz traf auf der Rückreise von Brüssel um 10 Uhr Morgens hier ein, und setzte nach sehr kurzem Aufenthalte die Reise um 10½ Uhr fort. In und vor dem Hotel zum goldnen Drachen war eine große Anzahl von Menschen versammelt, um Se. Königl. Hoheit zu sehen; der Prinz war am Thore abgestiegen und hatte den Weg durch die Stadt zu Fuße gemacht, auch den hiesigen Dom bei dieser Gelegenheit in Augenschein genommen. Se. Königl. Hoheit nahmen während dem Pferdewechsel einige Erfrischungen; es scheint die Absicht des Königl. Prinzen, noch heute Abend bei der erlauchten Gemahlin in Ems eintreffen zu wollen.

Dresden, vom 30. Juli.

Heute Mittag gegen 1 Uhr trafen Se. Maj. der König von Preußen auf der Rückkehr von Töplitz in dem Hoflager zu Pillnitz ein, speiseten daselbst mit beiderseits Königl. Majestäten und sämmtlichen anwesenden höchsten Herrschaften an der Mittagstafel, welche von Kammer-Musik begleitet wurde, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselben über Dresden die Reise fortsetzten.

München, vom 23. Juli.

(Fortsetzung.)

In der Sitzung vom 20. spricht der Freiherr von Holzschuher von der Armee. Baierns Contingent sei im Bundesbeschluß (vom 11. April 1821) auf 35,600 Mann und 1356 Offizieren und Unteroffizieren, so wie der Präsensstand auf 12546 Mann bestimmt. Baiern habe nicht nöthig, im Frieden eine größere Armee zu halten, als seine Bundespflicht erfordere. Hierdurch würden 2 Mill. Gulden erspart und könnten an den direkten Steuern nachgelassen werden. — Nach ihm trägt Abg. Endres darauf an, den Militairetat von 7,290.000 Gulden auf 6 Million. zu beschränken, und schlägt Luxussteuern vor, um den Landbesitzern ein Simplum an den direkten Steuern abzunehmen. — Der Abgeordnete Klarus empfiehlt den protestantischen Kultus und die pensionirten Offiziere der Aufmerksamkeit der Kammer, besonders die Reducirung der Armee. Preußen, Hannover und andere Staaten gäben ein gutes Beispiel. Doch soll diese Ersparniß allmählig gemacht, und nur nach 3 Jahren bis auf 6 Mill. herabgesetzt werden. Er eifert gegen die unverhältnißmäßigen Besoldungen der höheren Staatsdiener. — Abg. Thinnes schlägt zur Deckung des Defizits vom vorigen Jahre Veräußerung königlicher Domainen, Oekonomien, Fabriken und Brauereien vor. Auch er will die Ausgaben für die Armee auf 6 Mill. herabsetzen. — Abg. Camuzzi will die Ausgaben der Staatsministerien nach dem Beispiele Preußens und anderer Staaten vermindert wissen. Ausgaben für Theater sollen nicht im Budget stehen. Das Heer müsse bedeutend vermindert werden. — Der Abgeordnete Hagen bringt Ersparnisse in Vorschlag: 1) Bei dem K. Staatsministerium des K. Hauses und des Aeußern, in der Gesandtschafts Branche; 2) bei dem Militair

durch Reducirung desselben auf das Contingent der Bundespflicht; 3) in allen Zweigen der Verwaltung durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Minderung des Personals. — Der Abgeordnete Lösch spricht über die Nothwendigkeit, den Grundbesitzern Erleichterung zu verschaffen, und deutet die Quellen an, aus welchen, nach seiner Ueberzeugung, in den jetzigen schweren Zeiten geschöpft werden könne. Ergiebiger als die Ersparung sei eine andere Einnahmquelle, nämlich eine Consumtionssteuer von fremden Producten und Waaren, nach dem Vorschlage von Häcker. Die Einnahme aus dieser höchst gerechten Steuer kann auf 3 Mill. angesetzt werden. Dagegen müsse ein Nachlaß an direkten Steuern statt finden.

In der Sitzung vom 21. verzichteten mehrere Mitglieder, welche sich als Redner hatten aufschreiben lassen, auf das Wort, und erklärten, daß sie sich blos auf Bemerkungen vom Platze aus beschränken wollten. Der Abgeord. Rudhardt beginnt mit Betrachtungen über die Finanzrechnung von den Jahren 1819 bis 1823. Er entwickelt die Fragen; 1) Sind die Staats-Einnahmen unter dem Voranschlage zurückgeblieben, und wodurch? vielleicht durch Fehler in der Verwaltung oder durch besondere Ereignisse, welche Niemand verschuldet hat, oder abwenden konnte? 2) Sind bei den Ausgaben die Etats überschritten, und wie rechtfertiget das Ministerium diese Ueberschreitungen? Der Redner geht die Einnahme wie die Ausgabeposten durch, und sucht die Verwaltung in Rücksicht der Ausgaben als der Einnahmen zu rechtfertigen. Als Ursache des Defizits giebt er an: 1) daß die befriedigenden Forderungen aus den Vorjahren größer waren, als man sie anschlug; 2) daß die Steuerausstände und die von der letzten Ständeversammlung erhaltenen Nachlässe sich in der Gesammtsumme bedeutender darstellten, als man voraussehen konnte. Eine dritte Ursache des Defizits ist der ungeheuere Ausfall in der Getreideerndte, ferner die Mehr-Ausgabe für Bildungsanstalten, und die Mehrung der Pensionen. Seine Schilderung unsers jetzigen staatswirthschaftlichen Zustandes fällt nicht so düster aus, wie sie früher von einigen Rednern gemacht worden ist. Er erkennt, welche große Staatszwecke in der vergangenen Finanzperiode erreicht, was für Erziehung, Bildung, Sicherheit der Staatsbürger und des Eigenthums, was für Straßen-, Brücken- und Wasserbau geschehen sey. Er schlägt nicht bestimmte Ersparungen vor, weil er sich nicht für befugt halte, in das Innere der Verwaltung einzugehen. Er bemerkt, daß die Schuldentilgungskasse weit besser dotirt sei, als früher. Er erklärt sich gegen den Antrag, dem obersten Rechnungshofe eine solche Stellung zum Finanzministerium zu geben, wie das Oberappellationsgericht zum Justizministerium habe. Er wünscht und hofft eine baldige Ausgleichung der Steuern. — Der Abgeordnete Vetterlein erörtert zuvörderst die Frage; in wie fern die Kammer competent sey, Rechenschaft über die Verwendung der Einnahmen von der Regierung zu verlangen. Er trägt darauf an, daß die Anerkennung der Rechnungen über die Einnahme und das Defizit von 1819 — 1823 bis zum Jahr 1828 verschoben werde, bis sich die Kammer in Besitz der Mittel finden werde, um ein richtiges Urtheil zu fällen. Er weiset überhaupt Ersparungen in verschiedenen Artikeln zum Belauf von 565,000 G. an.

In der nächsten Sitzung, am 22., nehmen vom Platze die Diskussionen über das Budget ihren Anfang.

Hannover, vom 13. Juli.

Die Ständeversammlung ist bei ihrer diesmaligen Sitzung mit dem Ministerium in Allem einverstanden gewesen, oder zum Schluß gekommen, und hat nur unter sich, zwischen den beiden Kammern eine Meinungsverschiedenheit über die Vertheilung der neuen Grundsteuer in den Provinzen nicht ausgleichen können. Man ist einig, daß die Provinzen bei der Vertheilung ihrer Grundsteuer-Beträge nicht wider die Grundsätze verfahren dürfen, nach welchen die Beiträge auf sie vertheilt werden. Die erste Kammer behauptet, daß die Provinzen ein Recht erlangt haben, die Weitervertheilung jener Grundsteuerbeiträge mit dem Ministerium ohne Einmischung der Ständeversammlung vorzunehmen; die zweite Kammer behauptet dagegen, daß die Ständeversammlung das Recht und die Pflicht habe, die Weitervertheilung der Steuern in den Provinzen zu prüfen und zu beurtheilen. Die Stände haben die Steuer-Einnahmen zu dem Anschlage von 2,992,128 Thlr., und die Ausgaben zu 2,985,603 Thlr. für das Rechnungsjahr 182⅚ bewilligt. Die Kosten

des Kriegswesens sind zu 1,479,700 Thlr., der Landdragoner zu 44,889 Thlr., die Zinsen der Landesschulden 707,674 Thlr., die Beiträge zur Schuldentilgung zu 111,120 Thlr., alle bleibenden Ausgaben zu 2,647,252 Thlr., die außerordentlichen zu 339,351 Thlr. berechnet. Zur Herstellung der Deiche, welche durch die Sturmfluth zerstört sind, haben die Stände 300,000 Thlr. bewilligt, welche bereits von einzelnen Darleihern angeboten sind. Der ganze Geldbedarf für die Deiche wird nur eine halbe Mill. betragen, Dem ganzen Zollwesen, mit Ausnahme der Elb- und Weserzölle, steht eine völlige Umgestaltung bevor. Es soll an die Gränze verlegt werden, und von allen 574 Zollstädten bleiben nur diejenigen, welche schon an den Landesgränzen liegen; sämmtliche Binnenzölle werden aufgehoben.

Vom Mayn, vom 27. Juli.

In der Bundessitzung vom 14. gab das Präsidium Kenntniß von einem Berichte des Frhrn. von Handel (als Kanzleidirektor), womit derselbe den Ausweis des Standes der Bundes-Matrikular-Kasse vorlegte, und woraus das Bedürfniß eines neuen Zuschusses zu dieser Kasse hervorging. Es wurde hierauf einhellig beschlossen; daß die Gesandtschaften sich bei ihren allerhöchsten und höchsten Regierungen verwenden möchten, damit zur Bundesmatrikular-Kasse von jeder der dieselben nach der bestehenden Matrikel treffende Antheil an neu umzulegenden 30,000 Gulden im 24 Fl. Fuß entrichtet werde.

Die heiße Dürre beginnt in der Hessischen Rhein-Provinz von bedenklichen Folgen auf gewisse Getreidearten und Futterkräuter zu werden. Es ist zu besorgen, daß die Witterung bis in den Spätherbst diese Stimmung beibehalten wird, in die sie sich nun festgesetzt hat, indem einzelne Gewitter den allgemeinen Ton nicht verändern werden.

Warschau, vom 29. Juli.

Se. Majestät der Kaiser aller Reußen haben die Gräfinnen Hedwig Zamoyska und Josephine Wolicka zu Hofdamen der Kaiserinnen zu ernennen geruhet.

Der bekannte Medailleur bei der königlichen Münze in Warschau, Karl Berend, ist am 24sten d. M. mit Tode abgegangen. Unter mehreren Kunstsachen seiner Arbeit zeichnet sich besonders die Medaille, zu Ehren Ihrer Kaiserl. Hoheit der Mutter des Kaisers Alexander, wofür er auch mit einem kostbaren Ringe beehrt wurde, und die Medaille des Fürsten Adam Czartoryski und mehrere andere, aus.

Kopenhagen, vom 23. Juli.

Die heutige Collegial-Zeitung theilt den Contract mit, der mit der Gas-Compagnie in London wegen Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Residenz abgeschlossen worden ist. Darnach sollen alle Anlagen zum 1. August k. J. fertig seyn und die Beleuchtung mit Gas sodann beginnen. Statt der bisherigen 2000 Thranlampen sollen 800 Gaslampen vorläufig angelegt werden. Die stipulirte Zahlung in den 21 Contractsjahren beträgt jährlich zwischen 12,500 und 16,500 Rthlr.

Brüssel, vom 26. Juli.

Der Kronprinz von Preußen K. H. verläßt heute Abend 8 Uhr das Schloß Laeken, um die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Se. Majestät der König haben den Civil-Gouverneur unsrer Provinz, Vicomte Dubus de Ghizignies, zum General-Commissair unserer ostindischen Besitzungen ernannt. Dieser Beamte wird 3 Jahre lang zu Batavia residiren und erhält einen jährlichen Gehalt von 150,000 Fl. Er behält auch den Titel eines Gouverneurs von Südbrabant bei, und seine Functionen werden interimistisch von einem Mitgliede der General-Staaten versehen. Vicomte von Ghizignies wird unverzüglich seine Reise nach Ostindien antreten.

Donnerstag empfing der Minister des Innern eine Deputation der Handelskammer zu Koortryk, aus dem Präsidenten und zwei Mitgliedern bestehend, welche um Repressalien wider Frankreich wegen dessen Zollerhöhung auf unsere Fabrikate, besonders Linnen, anhielten. Sie wurden sehr gut aufgenommen.

Es ist kein Zweifel mehr, daß unser Königreich bald der neuen gerichtlichen Organisation genießen werde, indem es bestätigt seyn soll, daß die, dieselbe betreffenden Gesetzvorschläge den Generalstaaten in der nächsten Session werden vorgelegt werden. „Dem arbeitsamsten der Monarchen,“ heißt es in einem unsrer Blätter, „ist es ein Leiden, sein Volk ohne eine Institution zu sehen, die zur Vervollständigung unsers constitutionellen Systems mangelt.“

Das Journal de Gand sagt: „Da die französische Verordnung 15 Tage Zeit zur Einfüh-

rung zu dem bisherigen, mäßigeren Zoll ließ, so hat man diese Zeit über eine ungeheure Menge Linnen nach Frankreich geführt, wie man berechnet, bloß nach Lille und ins Nord-Departement in einigen Tagen 35 bis 40,000 Stücke, welche die in Menge auf unsre Märkte gekommenen französischen Kaufleute aufgekauft hatten, wodurch natürlich die Preise in den Lägern unsrer Kaufleute, beim Landmanne und auf unseren Linnenmärkten gestiegen sind. Allein nächste Woche wird man den Fall verspüren. Wünschen wir, daß unsere Regierung in ihrer Weisheit Maaßregeln zur Abhülfe und und wo möglich Hemmung des Uebels treffen möge!"

In Frankreich wendet man die größte Sorgfalt an, um die Einführung der hier im Druck erschienenen Lebensbeschreibung des Bischofes Ricci von Pistoia zu verhindern. Alle Reisende werden scharf durchsucht.

Ein Schreiben aus Havanna vom 1. Juni an ein angesehenes Handelshaus in Antwerpen meldet, daß außerordentliche, in Strömen gefallene Regengüsse die Hoffnungen der schönsten Zucker- und Caffeeerndte auf Cuba zerstört haben. Man schlug den dadurch verursachten Schaden auf mehr als 4 Mill. Dollars an.

Paris, vom 25. Juli.

Der König präsidirte gestern in St. Cloud in einem Ministerrathe, welchem der Dauphin beiwohnte. — Nach der Messe war großer Empfang bei Seiner Majestät: der Päpstliche Nuntius, die Minister, Marschälle, mehrere Pairs und Deputirte, und eine große Anzahl Civil- und Militair-Beamte warteten dem Könige auf.

Gestern wurde die Büste des Königs in der Getreidehalle aufgestellt. Die Herren Lastträger der Halle, hundert an der Zahl, trugen unter dem Rufe: „Es lebe der König! die Büste Sr. Maj. durch die Hauptstraßen von Paris und stellten sie dann in der Halle, auf einer mit Blumen geschmückten Estrade auf. Ein Theil der Halle war zu einem Ballsaale eingerichtet worden, man aß und trank, und der Markt-Controlleur brachte die Gesundheit des Königs aus. Die Etoile nennt diese Feier ein Familienfest.

Der Constitutionnel vom 18. Juli enthält folgende Angabe: Am 12. Juni sollte Herr B., Pfarrer der Gemeinde S., im Kanton Blois des Departements Loire und Cher, das von dem Bischof des Sprengels vorgeschriebene Dankgebet für die Krönung und Salbung von der Kanzel ablesen. Statt dessen aber gab er nur kurzen Bericht von dem bischöflichen Erlaß, und fügte dann bei: „Meine lieben Brüder, da Karl X. kein Christ ist, und die Charte aufrecht erhalten will, welche doch gegen die Religion ist, so dürfen wir nicht für ihn beten, eben so wenig als für Ludwig XVIII., den Stifter der Charte. Beide sind verdammt. Wer meiner Meinung ist, stehe auf." Sofort standen zwei Drittheile aller Zuhörer, an der Zahl 2 bis 300 auf, und bezeigten ihre Uebereinstimmung. Ein anwesender Civilbeamte protestirte gleich gegen dieses aufrührerische Verfahren. Er hat darüber ein Protocoll aufgenommen und es dem königl. Prokurator übergeben; dieser instruirt die Untersuchung; einstweilen hat der Bischof den Pfarrer vom Amt suspendirt.

Als Herr Casimir Perier in der Mitte von 4 bis 5000 Einwohnern, die ihn eingeholt hatten und welche die Luft von: Vive Casimir Pèrier! ertönen ließen, in Grenoble einzog, hielt ihn am Thor ein Polizei-Commissair an und forderte ihm seinen Paß ab, als ob dieser Deputirte des Departements ein unbekannter Reisender gewesen wäre, und er würde, wenn er ihn gerade nicht bei sich gehabt hätte, unter Surveillance gekommen seyn.

Unter dem Titel: „Note über Griechenland", ist hier so eben eine Broschüre vom Herrn von Chateaubriand herausgegeben worden. In der Ankündigung dieser Schrift heißt es: nicht ein Buch, selbst nicht einmal eine Broschüre, wird hiermit herausgegeben, sondern nur unter einer besondern Form der Prospektus einer Subscription, welcher zunächst den Zweck hat, denen, welche sich bisher zu Gunsten der Griechen wohlthätig erwiesen, zu danken und zu neuen Gaben für dieselben aufzufordern, wobei es zugleich, da die Freigebigkeit einzelner nicht hinreichen dürfte dies Land zu retten, darauf abgesehen ist, einer so geheiligten Sache mächtigere Bundesgenossen zu erwerben. Hr. von Chateaubriand beleuchtet in seiner Schrift die 4 Hauptgründe, durch welche die Schriftsteller, welche über Griechenland geschrieben, die Behauptung zu unterstützen suchen, daß man sich in diese Angelegenheiten nicht einmischen dürfte. Als solche

Gründe zählt er folgende Sätze auf: 1) das türkische Reich ist auf dem Wiener Congreß als ein intregrirender Theil Europas anerkannt worden; 2) der Großherr ist der legitime Souverain der Griechen, woraus sich ergiebt, daß diese rebellische Unterthanen sind; 3) die vermittelnde Dazwischenkunft der Mächte könnte politische Schwierigkeiten erregen, und 4) ist nicht angemessen, daß im Osten Europas eine populaire Regierung entstehe. Ueber das Verhältniß der Griechen zu den Türken heißt es im Allgemeinen: „Der Muselmann und der Christ in Morea sind zwei Feinde, welche auf gewisse Bedingungen ein Bündniß mit einander geschlossen hatten; der Muselmann hat diese Bedingungen verletzt, der Christ die Waffen ergriffen, und so befinden sich beide wieder in derselben Lage, wie beim Beginn dieses Kampfes vor 300 Jahren.“ — Herr von Chateaubriand sucht dann bei Erörterung der Frage, welche die Vermittelung der Mächte betrifft. Alles zu widerlegen, was man über die Möglichkeit politischer Differenzen gesagt hat, und verlangt die Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands durch alle europäischen Mächte, wenn die Pforte sich weigert, einem die Christenheit in Trauer versetzenden Vernichtungskriege ein Ende zu machen. „Durch die bloße Thatsache der Anerkennung, heißt es, würde Griechenland gerettet werden, ohne daß es eines einzigen Kanonenschusses bedurfte. Man muß sich mit den Türken auf denselben Fuß stellen, auf welchen sie mit den andern Völkern sich gestellt haben. Das Recht der Souverainetät der Pforte kann legitimer Weise nur über ihre muselmännischen Provinzen in Anspruch genommen werden. Ihren christlichen Provinzen hat sie da, wo sie nicht mehr im Besitz der Gewalt ist, aufgehört zu regieren, denn die Macht der Türken unter den Griechen ist nicht die Richtung einer wahrhaft politischen Verbindung, sondern bloß eine einfache militairische Besitznahme. Herr von Chateaubriand ist ferner der Meinung, daß Griechenland, mit Ausnahme der Inseln, sich mehr zu einer monarchischen als zu einer republikanischen Verfassung hinneigt, und daß es wahrscheinlich sey, daß eine von ihnen angenommene monarchische Verfassung alle Besorgnisse zerstreuen würde. „Griechenland, heißt es gegen das Ende dieser Schrift, ersteht heldenmüthig aus seinen Trümmern; um seines Triumphes gewiß zu werden, bedarf es nur eines geneigten Blicks der christlichen Fürsten. Man wird jetzt den Muth seiner Bewohner nicht mehr in Zweifel ziehen; man lese die Berichte von den Kämpfen, in denen sie ihr Blut vergossen, und man wird erkennen, daß die Männer, welche Griechenland bewohnen, dieses berühmten Bodens noch würdig sind.“ — Die für ministeriell gehaltene Etoile, aus welcher dieser Artikel entnommen ist, macht am Schluß ihrer Betrachtungen über die Schrift des Hrn. von Chateaubriand es demselben wohl nicht mit Unrecht zum Vorwurf, daß bei der Abhandlung einer Frage, wo es Freunden des Königthums vornehmlich zu thun ist, zu zeigen, daß sie aus andern Gründen als die sogenannten liberalen, die Unabhängigkeit Griechenlands wünschen, sich darauf eingelassen hat, die Verfassung der vereinigten Staaten von Nordamerika anzupreisen und die Behauptung aufzustellen, daß die größte politische Entdeckung des vorigen Jahrhunderts die Richtung einer repräsentativen Republik sei und daß die Republik der vereinigten Staaten das bisher für unauflösbar gehaltene Problem eines geselligen Zusammenlebens mehrerer Millionen Menschen und der populairen Institutionen gelöst habe.

Ein hiesiges Blatt enthält ein Schreiben des Admiral Miaulis an den Primaten von Hydra über die Begebenheiten vor Navarino und vor Modon, woraus wir nachträglich Folgendes mittheilen; „Ich beeile mich, euch von der neuen Niederlage, welche der Feind an derselben Küste, welche er betreten, um Griechenland zu bekämpfen, unter dem göttlichen Beistande erlitten hat. Vorgestern Abend haben wir mit günstigem Wind uns auf die egyptische, aus 20 Schiffen von verschiedener Größe bestehende Flotte, unter die Mauern von Modon selbst geworfen. Unsere brave Brandermannschaft hat den Feind mit Heftigkeit angegriffen, und in kurzer Zeit sind 2 Fregatten, 3 Korvetten und 5 Briggs ein Raub der Flammen geworden. Während derselben Zeit verfolgten die Unsrigen einen andern Theil der egyptischen Flotte, welcher unter Segel war. Das Feuer, der in Flammen stehenden türkischen Schiffe, theilte sich der Citadelle von Modon mit, und wir haben eine so gewaltige Explosion gesehen und gehört, daß wir vermuthen, daß das Hauptpulver Magazin in Modon in die Luft ge-

gangen ist, welches die Zerstörung der Kriegs- und Mundvorräthe der egyptischen Armee zur Folge haben dürfte. Wir müssen glauben, daß wir noch nichts gethan haben, und daß wir uns noch immer in der nämlichen Gefahr befinden, wenn wir unsern Feind nicht noch zu verschiedenenmalen schlagen, und nicht die Wunder der Vorsehung zu Vermehrung unserer Kräfte und zur Erhöhung unseres Muths benutzen. Laßt die Regierung wissen, daß noch viele Brander nöthig sind, und um Gottes und unserer heiligen christlichen Religion willen, seid Tag und Nacht thätig, um diesem Bedürfniß abzuhelfen. Andreas Miaulis."

Aus Marseille meldet man, daß die beiden aus Alexandrien gekommenen Briggs, die fünf Schwestern und die glückliche Sabine, in ganz besonders strenger Quarantaine gehalten werden. Sie sind von jeder Verbindung abgeschnitten und werden durch See- und Landposten bewacht.

Dem spanischen General und Ex-Minister Castellar ist bei seiner Ankunft in London sogleich eine für ihn und seine Familie ausreichende Pension von den dortigen Ministern angewiesen worden.

Briefen aus Cadix zufolge, welche allen Glauben verdienen, fand zwischen dem franz. Schiffskapitain Arnous, der die Franz. Station vor diesem Hafen kommandirt, und dem engl. Capitain Rodney, Commandant der Aktive, kein unangenehmer Auftritt statt.

Von der Rhone, vom 17. Juli.

Ungeachtet man zu Paris die Zusammenziehung von Truppen in den Ost- und Westpyrenäen nur als eine gewöhnliche militairische Maaßregel wegen der Uebungen und zum Behuf der Inspektionen darstellen will, so ist doch zuverlässig, daß man in den südlichen Departementen derselben eine ganze andere Deutung giebt. Die Zahl dieser Truppen wird beträchtlicher, als man Anfangs angegeben hat. Man erwartet zwar die Inspektoren, welche die Musterungen vornehmen, allein wenn dieselben beendigt sind, so bleiben die Truppen nichts desto weniger in ihren Lagern, und werden in Bereitschaft gesetzt, um auf den ersten Befehl aufbrechen zu können. Dieser Befehl ist zwar der Wendung untergeordnet, welche die spanischen Angelegenheiten nehmen; allein, wenn man den Zustand dieses Landes, so wie er in Briefen und mündlichen Nachrichten geschildert wird, in Erwägung zieht, so ergiebt sich daraus, daß die Versammlung dieser Corps sehr weislich von unserer Regierung angeordnet ist. Aus allen Nachrichten erhellen nämlich die Fortschritte der statt gehabten Umtriebe, welche höchst wahrscheinlich Gewaltschritte zur Folge haben werden. Die spanischen Ultras wollen sich die Herrschaft, die ihnen entzogen werden soll, nicht entziehen lassen und sich mit Gewalt behaupten. Dies ist das ganze Räthsel. Die Ultrapartdei arbeitet auf den Sturz des Ministeriums und seines neuen Systems und will denselben jetzt mit Anwendung der ihr zu Gebot stehenden Mittel bewirken. Man hält daher einen Bürgerkrieg für beinahe unvermeidlich. Sollte es dazu kommen, so muß das französische Armeecorps in Spanien verstärkt werden, deshalb sind die Truppen versammelt.

London, vom 23. Juli.

Se. Majestät der König hielten am 19ten d. im Schlosse zu Windsor ein Ministerconseil. Am Tage zuvor, dem Jahrestage der Krönung des Königs, fanden in der Hauptstadt mehrere Festlichkeiten statt. In Windsor wurde des Morgens mit allen Glocken geläutet. Der König besichtigte den neuen Bau, der rasch vorwärts schreitet. Aus der Stadt und aus der benachbarten Gegend finden sich fortwährend sehr viele Personen ein, um den neuerdings im Windsorpark entdeckten Mineralbrunnen zu trinken.

Herr Canning hat Gottlob! von seinem letzten Gichtanfall nur noch eine große allgemeine Schwäche nach behalten; er gedenkt dieser Tage zu Graf Liverpool nach Combewood abzugehen.

Am Montag gab der Lord-Major einen großen Schmaus an Bord der großen Stadt-Arche auf der Themse. Es waren 130 Personen eingeladen, worunter sich auch der Herzog und die Herzogin von Cambridge befanden, die aber anderweitig abgehalten wurden zu erscheinen. Ueberhaupt bemerkte man Niemand von unsern hohen Chargen bei der Parthie. Der Herzog von Braunschweig und der Graf und die Gräfin Münster nahmen an der Lustfahrt Antheil. Um 11 Uhr fuhr man bei der Brücke von Westmünster ab und traf um 4 Uhr bei

Richmond ein; hier ward geankert und das Mahl aufgetragen. Drei große Musik-Chöre befanden sich an Bord und wurden durch die Musikanten der Zunft der Goldschmiede und der Schneider verstärkt, welche sich mit ihren Barken angeschlossen hatten. Nachdem die nahrhafte Mahlzeit, welche unerachtet der großen Hitze mit einer veritablen Schildkröten-Suppe in reichlichem Maaße anhub, beendigt war, ging die Gesellschaft ans Land und es ward hergebrachtermaaßen, mit Verachtung einer fast glühenden Hitze, etliche Stunden lang getanzt. Die große Anzahl Fahrzeuge aller Art, welche dem Lord-Majors-Zuge folgte, gewährte dem Auge einen sehr unterhaltenden Anblick.

Die Coupons der 3procentigen französischen Renten haben an der hiesigen Börse kein Glück gemacht. Eine einzige Person hat den ersten Tag zu 79 gekauft, aber schon nach acht Tagen mit $3\frac{3}{4}$ Procent Verlust wieder verkauft. Seitdem ist in diesen Effekten gar kein Geschäft mehr geschehen, und die 3procentigen sind nicht weiter notirt worden.

Die Regierung scheint den, gegen den Gouverneur des Vorgebirges der guten Hoffnung, Lord Charles Sommerset, vorgebrachten Klagen, endlich Gehör gegeben zu haben. Mit dem Schiffe Owen Glendower ist die Aufforderung an ihn ergangen, sich wegen der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen nach Europa zu verfügen. Der Gouverneur von Isle de France, Sir Lowry Cole, ist einstweilen zum Statthalter des Vorgebirges ernannt worden.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß die Agenten der Mexikanischen Regierung zu London eine Expedition ausrüsten. Diese soll dem Vernehmen nach aus 3 Kriegsschiffen, unter dem Befehl von Capitain-Lieutenants der englischen Marine, gebildet werden. Auch die Schiffsmannschaft soll aus englischen Matrosen bestehen. Als Chef dieser Expedition nennt man den Neffen jenes braven Admirals, der in Aegypten so glänzende Siege erfochten. Die Expedition soll unter dänischer Flagge aus England unter Segel gehen, von da aus sich nach Newyork begeben, um daselbst durch amerikanische, von derselben Regierung ausgerüstete Schiffe, verstärkt zu werden, und dann sich nach Mexiko wenden. Die eigentliche Bestimmung dieser Flotte, vermuthet man, sey ein mit der ganzen Mexikanischen Marine gemeinschaftlich gegen Havanna zu machender Angriff.

Ein Reisender, der so eben aus Bogota zurückkehrt, hat in die New-Times einen Bericht über seine Reise einrücken lassen. Unter andern Merkwürdigkeiten erzählt er, daß ein Gerichts-Prokurator von Bogota, Namens Carneiro, täglich in einem von 2 Tigern bespannten Wagen nach dem Gerichtshause fährt. Diese Thiere sind so zahm, wie die Klepper vor den Pariser Fiakern. Dieses sonderbare Gespann erregt nur bei den Hunden Aufmerksamkeit; die dergleichen neue Hausgenossen unfreundlich anknurren. Wer will es nun läugnen, daß die Civilisation in der neuen Welt reißende Fortschritte macht, da sie sich bis auf die reißenden Thiere erstreckt. Welche Stadt Europas kann sich dessen rühmen?

In London ist eine Merkwürdigkeit von ganz neuer Art angekommen, nämlich ein lebendiges Skelett, ein Mann von ungefähr 40 Jahren, der durchaus nur aus Haut und Knochen besteht. Dieser zu Brighton ausgeschiffte herumwandelnde Leichnam, nimmt täglich nicht mehr als 2 Unzen Nahrung zu sich; er gehört einem Obersten von der Armee, der ihn dem Publikum zur Schau ausstellen wird.

Die Glasgow-Chronicle ist geneigt, die Höhe, worauf sich die Getreidepreise trotz der Aussicht auf eine reiche Erndte halten, künstlichen Machinationen zuzuschreiben, und meint, der Sturz werde später um so stärker seyn. Dieser könne nicht fehlen, da auch der Graswuchs so überaus reich sey und man um so weniger Korn fürs Vieh bedürfe. Auf dem Londoner Markte dagegen war Gerste sehr gesucht, weil diese Frucht im Frühjahr sehr durch Dürre gelitten hat, und Hafer war aus demselben Grund 1 bis 2 Sh. theurer. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Häfen für diese beiden Kornarten später offen kommen. Die Durchschnitts-Preise der Woche, welche mit dem 9. Juli endete, waren: Weizen 67 Sh. 11 P., Gerste 37 Sh. 8 P., Hafer 24 Sh. 8 P., Roggen 40 Sh. 5 P., Bohnen 41 Sh. 1 P., Erbsen 39 Sh. 10 P. p. Quartier.

Am Montag wird man in der Gegend von Winchester mit der Erndte anfangen, die so ergiebig scheint, daß man alle Hände wird beschäftigen können.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. August 1825.

London, vom 23. Juli.

Am 4. Mai ging das brittische Kriegsschiff Fly mit einer Million Pfund Sterling in baarem Gelde für Rechnung von Kaufleuten von Rio Janeiro ab.

Lady Byron hat an der Küste von Kent eine zu Lustfahrten eingerichtete Jacht gekauft. Sie ist fast beständig auf dem Meere zwischen den Küsten von England und Frankreich. Ihre Begleitung besteht aus ihrer Tochter und einigen Frauen ihrer Familie. Wenn sie ans Land steigt, so vermeidet sie die großen Städte, und hält sich in Dörfern auf.

Bei der gegenwärtigen großen Hitze sind eine große Menge Pferde auf den Landstraßen gefallen. Auf dem Wege von London nach Birmingham ist fast nicht ein Posthalter, der nicht einige Pferde verloren hätte.

Die, unter der Benennung: Deutsches Spaa, zu Brighton durch den Doktor Struve aus Dresden errichtete Trinkanstalt künstlicher Mineralwasser, findet bei den hiesigen Aerzten und dem übrigen Publikum immer größeren Beifall.

Die Morning-Cronik enthält folgenden Artikel; „Obgleich der Zustand des Volks in Frankreich in mehrfacher Beziehung dem der Engländer untergeordnet ist, so muß man doch den Franzosen eine größere Moralität zugestehen. Die Franzosen sind arm, allein sie sind nicht herabgewürdigt. Die der niedrigsten Klassen scheinen sich noch zu achten; es wäre zu wünschen, daß wir dasselbe von unserm Volke, zumal von den Bauern sagen könnte. Die geringe Moralität, welche sich in den niedern Klassen findet, rührt ohne Zweifel zum großen Theil von der unwürdigen Weise her, mit der man dieselben seit langer Zeit behandelt. Der Franzose ist arm, aber unabhängig, der englische Bauer ist in allen Stücken Sclave, nur heißt er nicht so.“

Privatbriefe aus Frankreich behaupten, wie the Courier sagt, als zuverlässig, daß die französische Regierung nunmehr vollkommen entschlossen sey, die Unabhängigkeit von Hayti anzuerkennen. Man betrachtet den Vertrag mit dem Präsidenten Boyer für so gut als abgeschlossen, denn das im Monat Mai nach Hayti abgegangene Projekt beruhte durchaus auf den Resultaten der vorangegangenen Unterhandlungen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, meint die gedachte Zeitung, daß auf die Anerkennung jener alten französischen Kolonie, als unabhängiger Staat, eine ähnliche Anerkennung der südamerikanischen Staaten unmittelbar folgen wird.

Andere Nachrichten sagen der Präsident Boyer sey aufs Bestimmteste entschlossen, keinen diplomatischen Abgeordneten nach Frankreich zu senden, wofern nicht die französische Regierung vorher die Versicherung gebe, denselben mit den gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen zu wollen; auch müsse die Einladung dazu von der französischen Regierung ausgehen. Es soll deshalb eine offizielle Mittheilung nach Paris geschehen seyn.

Aus der Levante wird uns Folgendes gemeldet: Der großbrittannische und österreichische Handels-Agent auf Rhodos, Herr Masse, hatte sich über Raubanfälle von türkischen Truppen beschwert, die er in seinem Landhause hatte erleiden müssen; seine Reclamationen darüber blieben stets fruchtlos. Endlich segelte gegen Ende Mai's unsre K. Fregatte Seringapatam ausdrücklich hin um Genugthuung zu fordern, und der Befehlshaber derselben verlangte von dem Bey einen Ylam, d. h. ein Protokoll von dem, was vorgegangen war. Der Bei weigerte sich dessen auf die zweimal wiederholte Forderung. Jetzt erklärte der Befehlshaber: wenn er den Ylam nicht in drei Stunden bekomme, werde er den Palast des Bei's zusammenschießen. Die drei Stunden verliefen und so ließ der Engländer zur Probe eine 24pfündige Kugel durch das Haus fliegen. Sofort erschienen vom Lande Signale, eine Barke fuhr ab, kam an Bord, man parlamentirte, und in einer Stunde war der Ylam da.

Man schreibt aus Gibraltar vom 24. Juni unter vielen Nachrichten von Prisen, welche die Columbier fortwährend machen: „Vorgestern wurde ein spanischer Mistico mit Walzen hinter unserm Felsen von den columbischen Kapern angehalten, aber wieder (wahrschein-

lich für Geldopfer) freigelassen. Allein, so wie sie ein Zollboot an Bord fahren sahen, holten sie das Fahrzeug noch einmal wieder ein und verbrannten es."

Aus Rio de Janeiro meldet man, daß daselbst der 13. Mai, der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Portugall und zugleich der Tag, an welchem der Regent den Titel Kaiser und immerwährender Vertheidiger von Brasilien annahm, festlich begangen wurde.

Die Gerüchte, worauf Briefe aus Rio-Janeiro vom 19. Mai anspielten, als wenn auf den Kaiser geschossen worden sey, werden durch Nachrichten bestätigt, die das Packetboot überbringt, welches am 22. Mai segelte. Man sagt jetzt, daß zwei Versuche gemacht, und daß mehrere Personen ergriffen sind, welche jetzt auf der Isla de Cobras gefangen gehalten werden. Man soll sich große Mühe gegeben haben, um zu verhindern, daß die Geschichte nicht zur Kenntniß des Publikums komme, und sie ist demzufolge so in Geheimniß gehüllt, daß es nicht möglich ist, etwas Näheres darüber zu erfahren. Das Packetboot hat Briefe von Fernambuco bis zum 6. Juni überbracht. Die übrigen Truppen, welche in den letzten Aufstand verwickelt waren, ungefähr 1400 an der Zahl, waren nach Rio gesandt. Der neue Gouverneur von Fernambuco hatte Befehle zur Organisation der Miliz erlassen und die Stadt hatte eine hinreichende Besatzung. Von Bahia aus hat das Packetboot keine bedeutende Neuigkeiten mitgebracht.

Der Feldherr der Birmanen, Maha Bundoola, hat jede Mißhandlung der Fremden und Gefangenen, welche in die Hände seiner Truppen fallen möchten, verboten. Seine Proklamation ist auch in Calcutta von Seiten des Sekretairs der Regierung officiell bekannt gemacht worden.

Madrit, vom 16. Juli.

Am Sonntage hatte Herr Hugo Nelson, bevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten, Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät.

Der König ist am 14ten Juli nach seinem Schlosse Granja abgegangen. Die ganze königliche Familie begleiten S. M.; die Herren Zea und Calomarde sind in dem Gefolge.

Der neue Kriegsminister ist, wie der Cour. français wissen will, dem Könige von der exaltirten Parthei dadurch verdächtig gemacht worden, daß man S. M. glaubhafte Bescheinigungen darüber vorgelegt hat, daß derselbe Freimaurer war.

Die königl. Garde, welche bisher regelmäßig ihren Sold bezog, hat den für den Juni-Monat nur zum Theil bekommen und Gerichts-Beamten, so wie die Angestellten bei den verschiedenen Administrationen haben ihre Gehalte erst für Januar und Februar dieses Jahres bekommen.

Man sagt (meldet der Aristarque) es sei zwischen unserer Regierung und dem Großbrittanischen Gesandten wegen der Freiheit zu Erörterungen gekommen, welche den Südamerikanischen Corsaren gewährt wird, in Gibraltar einzulaufen, und dort Lebensmittel und Vorrath einzunehmen, um hernach durch ihre Räubereien dem spanischen Seehandel auf alle Weise zu schaden. Auch soll sich unsere Regierung darüber beschwert haben, daß es mehreren der Königl. Regierung bekanntlich abgeneigten Personen gestattet werde, sich in Gibraltar aufzuhalten, wo sie selbst mit Auszeichnung behandelt würden.

Das vor einigen Monaten von dem Gerichtshofe zu Roda gegen den General Don Juan Martin (genannt Empecinado) gefällte Todesurtheil ist von dem hiesigen Criminal-Gerichte mit der Abänderung bestätigt worden, daß er nicht nach dem Richtplatze geschleift, und ihm nicht die Hand abgehauen werden soll. Er wird hiernach geviertheilt und seine Glieder auf die Landstraßen geworfen werden.

Andern Gerüchten zufolge, hatte sich der General Pezuela noch stärker, in Beziehung auf die Offiziere aus der Zeit der Revolution ausgedrückt, als wie gemeldet wurde. In versammelter Reinigungs-Junta sagte er, daß diejenigen Offiziere, welche, seitdem der König die Constitution beschworen, zu der Gegenparthei übergegangen, zu den Galeeren verurtheilt werden müßten. „Offiziere, fügte er hinzu, welche ihre Regimenter verließen, um zu den Royalisten überzugehen, verdienten außerdem noch Fußeisen zu tragen." Der Sekretair der Junta richtete sogleich eine unterthänige Vorstellung an den König, worin er Sr. Majestät diese revolutionairen Aeußerungen mittheilte. Der General-Capitain erhielt sogleich seine Entlassung.

Das bedenkliche Beispiel, welches die Militairbehörden von Sevilla dadurch gaben, daß sie sich der öffentlichen Kassen bemächtigten, ist wie der Konstitutionel meldet, von den Besatzungen von Santander, Burgos und Corunna nachgeahmt worden. In der letzten Stadt hat sich das Militair sogar der Kasse bemächtigt, welche für die Expedition nach Havannah bestimmt war.

Es ist eine geheime Gesellschaft entdeckt worden, welche sich die Gesellschaft des Schatten Elios nennt.

Mehrere unserer Advokaten sind auf den Verdacht des Constitutionalismus hin eingezogen worden. Es war ein Vorstand der Art wie der Batonnier des Advokatenstandes in Frankreich zu wählen und da fand man in verschiedenen versiegelten Stimmzetteln Namen wie Riego, Quiroga u. dgl.

Es entdeckt sich, daß das, an die Alcalden in Catalonien gelangte Umlaufschreiben, um sie zum 15ten v. M. auf ihre Posten in ihren Dörfern einzuladen, wo sie eine Mittheilung von der Regierung erhalten würden, von der geheimen Gesellschaft des „Vertilgungs-Engels" ausgegangen war, die vermittelst ihrer den royalistischen Freiwilligen zu wissen fügen wollte, daß sie sich unter keinem Vorwande zur Ablieferung ihrer Waffen bequemen sollten.

Ein Regiment, das Befehl erhalten hatte, sich zur Abreise nach Havanna bereit zu halten, ist fast ganz auseinandergegangen.

Das Absegeln mehrerer zur Cadixer Station gehörenden französischen Kriegsschiffe hatte Aufsehen erregt. Es hat sich seitdem das Gerücht verbreitet, sie seien einem sehr reichen aus Havannah kommenden Convoy entgegen gefahren, um dessen Einlaufen in unsere Häfen zu sichern.

Das Wasser fängt an seltener zu werden und Nachrichten aus den Provinzen melden, daß die Erndte noch geringer ausfallen wird, als man anfänglich fürchtete. Das Korn steigt im Preise und Brodt ist eben nicht reichlich bei den Bäckern zu finden.

Die letzten Nachrichten aus Havannah melden, daß die größte Ruhe auf der Insel herrscht, und daß alle getreuen Einwohner bereit sind, sich jedem Angriffe mit Gewalt zu widersetzen.

Cadix, vom 2. Juli.

Vorgestern hat unser neue Polizeiminister, Don Ramon Valladolid, sein Amt angetreten. Wir theilen aus seiner Proklamation folgende Stellen mit: „Es ist nicht der Wille des Königs, indem er die Polizei einführt, daraus für seine Unterthanen ein Werkzeug der Unterdrückung zu machen, sie soll vielmehr ein Pfand der Sicherheit für Alle und eine Gewähr für die öffentliche Ruhe seyn. Die Chefs der Polizei sind angewiesen, einen großmüthigen Gang einzuschlagen, wodurch die väterlichen Absichten Sr. Majestät verwirklicht werden. Der König hat kein verhaßtes Gesetz vorgeschrieben, wie es die Leidenschaft oder der Vortheil einiger Wenigen dictirt, sondern ein schützendes und gerechtes Gesetz, daß alle andere Gesetze aufrecht halten und die Aufwiegelungen vertilgen soll. Die Uebelwollenden verläumden es, indem es der Ausführung ihrer strafbaren Vorsätze nachtheilig wird, die guten Bürger aber werden es respektiren, da sie in ihm einen Beschützer ihrer Ruhe erblicken. Es ist nicht mein Wunsch, Verbrecher zu haben; aber ich muß die Urheber von Unthaten, denen man nicht hat zuvorkommen können, bestrafen. Ich werde Eure Klagen anhören, Euch schnell und unpartheiisch Recht sprechen, jedermann zugänglich seyn, und Niemand soll in mir die Nachsicht vermissen, die mit der Gerechtigkeit vereinbart ist."

St. Petersburg, vom 16. Juli.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der Kaiser zu Anfange des Herbstes wiederum eine Reise durch mehrere Gouvernements der östlichen Provinzen des Reichs antreten, und bei dieser Gelegenheit auch Astrachan am caspischen Meere besuchen.

Unsere Handelsverbindungen mit der Bucharey haben, in Folge der im Jahre 1820 nach Buchara abgeschickten Gesandtschaft und der mit dem jetzt regierenden Chan Emir Haidar eingegangenen Verbindung, einen ununterbrochenen Fortgang. Der jährliche Umsatz mit diesem Lande beträgt über 20 000,000 Rubel.

Am 26. Mai brach zu Tulczin in der Judenschule Feuer aus, welches in einer halben Stunde 44 Häuser verzehrte.

Im Laufe des verwichenen May war der Handel von Odessa sehr bedeutend. Der Werth der Gesammt-Ausfuhr russischer Erzeugnisse betrug 2,599,374 Rubel, worunter Waizen für 1,209,777 Rubel und Lichttalg für 797,292 Ru-

bel war. Der Werth der Einfuhr betrug 659,864 Rubel. Im genannten Monat liefen 96 Schiffe in Odessa ein, worunter mehrere Aegypter. — Ein Allerhöchst bestätigter Reichsrathsschluß vom 1. März d. J., spricht alle an unsern Universitäten, Gymnasien, Lyceen, öffentlichen Kreis-, Gemeinde- und Parochial-Schulen stehende Beamte, wie Professoren, Adjunkte, Direktoren, Lehrer ꝛc., die Besitzer eigner Häuser sind, auf immer von jeder Militair-Einquartierung frei, erhebt sie auch jeder dafür zu entrichtenden Steuer in den Bezirken des Reichs, wo solche gilt. Auch auf Vorsteher und das Lehrer-Personal von Militair-Instituten ist dieses Prärogativ ausgedehnt.

Triest, vom 19. Juli.

Ein Capitain, der heute in dreißig Tagen von Napoli di Romania ankommt, erzählt: daß die Griechen sich aller Ladungen der von ihnen genommenen Handelsschiffe bemächtigt haben; hinzugefügt wird: daß die griechische Regierung versprochen habe, den Capitainen die Fracht zu bezahlen. — Da dies Anstand fand, erinnerte die in Napoli angekommene österreichische Kriegsbrigg Orion an die Zahlung; allein die Regierung verweigerte die Zahlung feierlichst, und so entschlossen sich die Geplünderten unter Bedeckung des Orion nach Smyrna unter Segel zu gehen und ihre Klagen bei dem Commandanten der österreichischen Flottille, Capitain Acurti, anzubringen. Außerdem erzählt dieser Capitain, daß 5 österreichische Schiffe, die sich dem Kapudan Pascha verdungen, von den Griechen in dem Gefecht zwischen Andro und Capo d'Oro gekapert und nach Spezzia gebracht worden; dasselbe Schicksal soll viele andere Schiffe getroffen haben, welche von den Griechen nach verschiedenen Inseln des Archipelagus gebracht worden sind. — Nach der Aussage dieses Capitains soll es dem Kapudan Pascha gelungen seyn, eine Anzahl Truppen auf Negroponte auszuschiffen, welche in Gemeinschaft mit der Garnison dieses Platzes sich Napoli di Romania bis auf 8 Stunden genähert. Ein griechisches Fahrzeug verbreitete die Nachricht, daß die ägyptische Flotte 5000 Mann Albaneser an das Land gesetzt habe, welche in Suda Posto gefaßt, wo die Flotte des Kapudan Pascha vor Anker gegangen. Der befreite Kolokotroni hatte sich an die Spitze eines bedeutenden Heeres gestellt und war von Napoli di Romania aus dem Ibrahim Pascha entgegengegangen. Eine Menge griechischer Schiffe schwärmen auf dem Archipel und machen auf die Handelsschiffe Jagd. — Nachrichten aus Korfu zufolge, soll Ibrahim Pascha Tripolitza genommen und alles mit Feuer und Schwerdt verheert haben.

Augenzeugen, die die Gewässer von Missolonghi vor zwei Tagen verließen, behaupten die Aufhebung der Belagerung von Missolonghi durch Reschid-Pascha und seinen Rückzug gegen Vrachori in Folge eines Ausfalles der Besatzung, wobei er einen sehr beträchtlichen Verlust erlitten haben soll. Griechische Berichte schildern ihn theils durch Hunger, theils durch stete Gefechte als gänzlich unschädlich. Indessen läßt sich nicht läugnen, daß die Unfälle, die den Kapudan-Pascha bis jetzt verhindertep, ihn zu unterstützen, großen Einfluß auf seine Operationen haben müssen. — Aus Candia melden mehrere aus dieser Gegend angekommene Capitains, daß die Griechen von der Flotte des Kapudan-Pascha neuerdings 11 Schiffe theils verbrannt, theils genommen hättend. So befriedigend diese Nachrichten für die Griechen auch seyn mögen, so bleibt es dennoch auffallend, daß auf dem Hauptschauplatze des Krieges, auf Morea selbst, Ibrahim-Pascha immer noch vorrückt, und sogar Tripoliza genommen haben soll. Schon Privatbriefe aus Napoli di Romania vom 16. Juni meldeten dieses Ereigniß.

Nachrichten aus Korfu vom 7. Juli und aus Missolunghi vom 22. Juni zu Folge, hat der Seraskier Reschid-Pascha, vermuthlich in Folge der bekannten Ereignisse von Salona, die Belagerung von Missolunghi aufgehoben, und sich nach Vrachori gezogen. Die Desertion der Albaneser soll, nach Eingang der Nachricht von der Niederlage des Kapudan-Pascha, der Lebensmittel und Munition vor Missolunghi bringen sollte, stündlich überhand genommen haben. Aus Morea wird gemeldet, daß Kolokotroni bereits bei St. Flora sich mit Ibrahim-Pascha geschlagen, und Letzterer einen beträchtlichen Verlust erlitten habe.

Andre Berichte von daher vom 10. Juli melden: „Ibrahim-Pascha hat sich Tripoliza's nach einem lebhaften Widerstand von Seite des alten Kolokotroni bemächtigt, und hierauf seinen Zug

gegen Argos fortgesetzt. Vorher fanden mehrere Gefechte mit den Griechen statt, wobei diese immer den Kürzern zogen. Man sieht aus Allem, daß die Kräfte der Griechen gelähmt sind.

Während alle Nachrichten über die diesjährigen Seeoperationen der Griechen gegen die Türken nichts als Siege verkünden, melden die neuesten Nachrichten aus Corfu vom 9ten Juli, daß Ibrahim-Pascha immer größere Fortschritte auf Morea macht. In mehreren Gefechten, die ihm die beiden Kolokotroni, Vater und Sohn, lieferten, behielt er die Oberhand, und rückte hierauf gegen Tripoliza vor. Sobald die Griechen die Unmöglichkeit einsahen, diese Hauptstadt zu retten, zündeten sie dieselbe mit eigener Hand an; nachdem sie schon früher alle Dörfer auf ihrem Rückzuge zerstört hatten, Ibrahim-Pascha rückte hierauf in Tripoliza ein, und setzte seinen Marsch unaufhaltsam bis nach Argos fort. Allein, da er einige Tage darauf wieder in Tripoliza zurück war, so scheint es, daß er endlich Hindernisse gefunden habe. So beunruhigend diese Nachrichten für die Griechen sind, so läßt sich doch an der Treue des Kolokotroni wenig mehr zweifeln, da er alle seine Besitzungen bei Tripoliza hat, und sie selbst der Verwüstung Preis gab.

Neu-York, vom 25. Juni.

Ein empörendes Schisma bedroht plötzlich die Union von Georgia aus, freilich wohl für sich allein dem schwächsten unserer Staaten; ohne Zweifel auf die Veranlassung, daß ihm von Seite der Regierung der vereinigten Staaten nicht so unmittelbar gestattet werden will, unsere rothen Brüder, die Creeks und Cherokees, welche sich innerhalb des Umfangs jenes Staats noch auf einem Theil ihres Urbodens befinden, mit Gewalt, da sie mit Güte nicht weichen wollen, zu vertreiben, oder auch auszurotten.

Aus Buenos-Ayres wird vom Februar gemeldet, daß die Aktien der Plata-Bergbau-Compagnie, die 1000 Pf. gekostet, auf 5000 gestiegen waren.

General la Fayette hat kürzlich der Grundsteinlegung zu dem Denkmal der Schlacht von Bunkershill, bekanntlich der ersten in unserm Unabhängigkeitskriege, beigewohnt und brachte bei dem, damit verknüpften Schmause folgenden Toast aus: „Bunkershill und der heilige Widerstand wider Unterdrückung, welcher die amerikanische Hemisphäre schon befreit hat! Sey der Toast am nächsten halbhundertjährigen Jubelfeste: Dem befreiten Europa!"

Vermischte Nachrichten.

Mehrere deutsche Blätter melden aus Dresden: es gehe dort die Rede, die verwittwete Großherzogin von Toskana, die jetzt einen Besuch am Hofe zu Pillnitz abstattet, werde sich mit dem Regenten eines der ersten europäischen Staaten vermählen.

Wie bekanntlich der Handel sich überall freiere Bahn zu brechen sucht, so haben, um den hessischen Zoll zu Mainz zu umgehen, die Schiffer die Veranstaltung getroffen, zu Hochheim zu löschen, und die ganze Ladung über die Hochheimer Höhe nach dem 2 Stunden entfernten Biberich bringen zu lassen. Sobald daher der Kölner Schiffer bei Hochheim eintritt, wird durch das Läuten der Dorfglocke, den Bauern dessen Ankunft angezeigt. Diese eilen dann mit ihren Fuhrwerken herbei, um der Reihe nach, die Weiterbeförderung der Güter zu übernehmen, wofür ihnen der Schiffer 10 Kr. vom Zentner bezahlt, und dadurch ein Namhaftes gegen die Mainzer Spesen erspart. Sehr oft beträgt die Ladung eines solchen Schiffes über 1000 Ztnr. Der Schiffer fährt hierauf leer an Mainz vorbei, und nimmt seine Güter wieder in Biberich ein.

Ein Gutsbesitzer in Mähren hat einen Pflug erfunden, der mit einem Pferde stets 4 Furchen auf einmal zieht. Die Gesellschaft des Ackerbaues hat ihm die goldene Medaille verliehen.

Ein fünfjähriges Kind aus der Fürstlichen Familie Loos Corswaren, wurde am 13. Juli zu Lavoir, in den Niederlanden, unter den Rädern eines Kabriolets, in welchem es allein gelassen war, und unter den Füßen der scheu gewordenen Pferde gänzlich zermalmt und zertreten.

In den letzten 10 Jahren sind durch die Wirksamkeit der in Kopenhagen im Jahre 1796 gestifteten Gesellschaft zur Rettung ertrunkener und Scheintodter 336 vom Ertrinken gerettet

und 22 Scheintodte durch Anwendung künstlicher Mittel wieder ins Leben zurückgebracht worden.

Die Notizie del Giorno enthalten ein Privatschreiben aus Zante vom 19. Juni, in welchem umständlich berichtet wird, daß die Griechen die Flotte des Kapudan-Pascha geschlagen, 27 Transportschiffe, worauf sich europäische Ingenieur-Offiziere mit Belagerungszeug zur Belagerung von Missolunghi befanden, genommen und zuletzt den auf einer türkischen Brigantine nach Metelin fliehenden Kapudan-Pascha in der Nähe von Metelin selbst gefangen haben sollten!

Der englische Architekt John Wrigt theilt aus Zante Folgendes mit: Während meines Aufenthalts in Korfu war ich mit der Zeichnung und Ausmessung eines antiken Tempels von der größten Schönheit, den man so eben entdeckt hatte, beschäftigt. Man vermuthet, daß er dem Neptun oder dem Bacchus geweiht war, und vor 2 oder 3000 Jahren durch ein Erdbeben verschüttet worden. Ueber der Erde blieb nichts, als das Kapital einer Säule, welches den Hirten als Sitz diente. Die Regierung ließ durch Soldaten nachgraben, und bald fand man die schönen Trümmer. Die Säulen sind Dorischer Ordnung, und ich glaube ein vollständiges Bild des Tempels wieder geben zu können.

Nach dem Konstitutionnel hat der Diktator Jose Gaspar Rodriguez de Francia in Paragaoy alle Mönchsorden säkularisirt, und die Klöster und Stiftungen aufgehoben. Ihr Eigenthum fällt dem Staate anheim, der hingegen für die Ordensgeistlichen zu sorgen hat.

Die Gebrüder Ruggieri, Feuerwerker, stehen jetzt vor Gericht wegen der durch sie an den beiden Abenden der Krönungsfeierlichkeiten in Paris veranlaßten Unglücksfälle; sie sind des Todtschlags und leichtsinniger Verletzung angeklagt. Am 6. Juni wurden 6 Menschen durch einen Mörser schwer verwundet, welcher Bomben warf. Am 8. Juni wurden ein Mann und eine Frau 77 Metres vom Feuerwerk durch eine 12zöllige Bombe, die ungefähr 40 Pfd. wog, erschlagen. Eine zweite Bombe erschlug Hrn. Merin und Frau Gillot und zerschmetterte noch einer andern Frau den Fuß, woran sie nach einigen Tagen starb. Noch mehrere Personen wurden durch Wurfstücke getödtet und verwundet, die nach der Aussage der Aerzte in horizontaler Richtung geworfen wurden. Es wurden 40 Zeugen gehört; die Entscheidung erfolgt in 8 Tagen.

Bei Montargis in Frankreich hatte kürzlich eine Wasserhose einen Mann und eine Frau, die gerade ein großes Stück Leinewand zur Bleiche auflegten, und die Frau, welche ihre Leinewand nicht fahren lassen wollte, 10 Fuß in die Höhe gehoben. Der Mann aber ließ, sobald er sich gehoben fühlte, die Leinwand los, die dann von der Wasserhose 20 Fuß in die Höhe gehoben wurde, und erst in einer Entfernung von 200 Schritten wieder zur Erde niederkam, und zwar mit solcher Gewalt in einen Knäul zusammengedreht, daß man lange Zeit brauchte, um sie auseinander zu wirren.

Zu Bristol hat man einen dreirädrigen Wagen erfunden, der von innen mit einer Hand durch Drehen in Bewegung gesetzt wird und in einer Stunde 8 Meilen läuft.

Am 19ten war Sir Walter Scott im Schauspielhause zu Dublin, wo Shakespears Stück: „Viel Lärmens um Nichts" gegeben wurde. Die Theilnahme und die Freudenbezeugungen des Publikums wurden namentlich im dritten Act so allgemein und laut, daß die Vorstellung unterbrochen wurde, und kein Mensch eine Silbe von dem Spiel hörte. Der Director, Herr Abbott, gänzlich unbekannt mit dem Grund dieses Lärmens, fragte ziemlich beunruhigt, was es gebe? „Sir Walter Scott"! rief man ihm von der Gallerie zu. Dieser erhob sich nun in seiner Loge, und bezeugte seinen Dank für eine Auszeichnung, die er so wenig verdiene. Sofort erhoben sich sämmtliche Zuschauer und applaudirten ihm unter dem Rufe: Willkommen! und Alles schwenkte ihm zu Ehren Hüte und Tücher. Das Stück ward hierauf zu Ende gespielt; Sir Walter hatte sich aber klüglich vor dem Schluß des Nachspiels zurückgezogen. Den 18. besuchte er die Kollegiums-Bibliothek; der Bibliothekdiener, der den „großen Unbekannten" umherführte, wollte

ihn auf eine geschickte Weise fangen und rief: „O, Sir Walter, wissen Sie wohl, daß ich erst vor kurzem Zeit gehabt, Ihren Redgauntlet durchzusehen?“ „Ich habe dies Buch nie gelesen“, entgegnete Sir Walter zum großen Schrecken des klugen Cicerone.

Vor Kurzem starb zu Upstreat in England ein wohlhabender Mann, der seit 15 Jahren aus bloßer Laune nicht von seinem Lehnstuhl aufgestanden war, und sich nicht umgekleidet hatte. Man fand ihn kürzlich todt auf dem Boden liegen, und als man ihn anrührte, fielen die morschen Kleider in Stücken von ihm.

Während daß unsere Nordländer von übermäßiger Hitze leiden, erfährt man, daß in Sizilien, in der Mitte des Juni, die Wärme nur wie im Anfange des Frühlings, war.

Nachrichten aus St. Croix bis zum 20. Mai über Philadelphia zufolge, hatte die Insel täglich viel Regen gehabt, und machte man sich die beste Hoffnung auf eine sehr reiche Erndte im nächsten Jahr. — Die Handelszeitung meldet aus Pernambuko vom 23. März; „Altes Mehl liegt hier auf der Straße aufgestapelt nnd findet keine Käufer zu 4 Milrees. Dies trägt bei, die Preise vom neuen Mehl zu drücken, wofür nicht mehr als 7 Milrees erlangt werden kann. Zucker ist wegen der schlechten Erndte und der starken Frage nach Europa sehr hoch im Preise.“

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neu Stradam den 31. Juli 1825.
Rudolph v. Wentzky, in Glambach.
Henriette v. Wentzky, geborne von Korckwitz.

Die heute Morgen ¾ auf 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Metke, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an.
Oels den 29. Juli 1825.
W. Starcke, Kaufmann.

Verwandten und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß meine Frau, geb. von Seebach, gestern Abend von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden ist.
Panthenau bei Haynau den 2. August 1825.
Freiherr von Rothkirch Trach.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte Entbindung meiner guten Frau, von einem todten Mädchen, zeige ich theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau den 5. August 1825.
E. W. Speer.

Die am 4. August erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Felbrig, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Rechenberg, Pastor zu Jäntschdorf.

Am 1. August Abends nach acht Uhr endete ein wiederholter Schlag-Anfall das oft von Stürmen des Geschickes bewegte Leben unsers geliebten Vaters, Groß- und Schwieger-Vaters, des Königl. Kammerraths und pensionirten Schiffahrts-Direktors, Carl Christoph Daniel Hopoll, in dessen 76sten Lebensjahre. Wir widmen diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte, unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vergrößern. Breslau den 3. August 1825.
Die hinterbliebenen Kinder, Enkel und Schwiegerkinder.

Fr. z. ⊙. Z. 9. VIII. 6. I. u. R. ▭. II.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 6ten: Zriny oder die Belagerung von Zigeth. Zriny, Herr Rott, als Gast.
Sonntag den 7ten: Humoristische Studien. — 7 Mädchen in Uniform.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 4. August 1825.

Weitzen	1 Rthlr. - Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 27 Sgr. 8 D'n.	— - Rthlr. 24 Sgr. 7 D'n.
Roggen	- Rthlr. 15 Sgr. 1 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. 1 D'n.	— - Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 13 Sgr. 8 D'n.	— - Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Kölichen, Landschafts-Director, von Liegnitz; Hr. v. Kißeghy, Rittmeister, von Magdeburg. — Im goldenen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. v. Glasenapp, Obrist, von Gnadenfrey; Hr. Steinberg, Bürgermeister, von Hohenfriedeberg; Hr. Meyer, Kaufmann, von Frankfurt; Hr. Gretz, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Reissig, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Herrmann, Lehrer, von Pombsen; Hr. Biedermann, Lehrer, von Gutschdorff; Hr. Pahl, Registrator, von Berlin; Hr. Moll, Justiz-Director, von Neumarkt. — In der goldnen Gans: Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Pache, Deposital-Rendant, von Kamenz; Hr. Monski, Gymnasial-Lehrer, von Lissa; Hr. Wolff, Banquier, Hr. Weniger, Ober-Arzt, beide von Berlin; Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Prinz, Poliz.-Distr.-Commiss., von Kuhschmalz; Hr. Schaff, Apotheker, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Freytag, Bürgermeister, von Kreuzburg; Hr. Hauenschild, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor, von Neustadt; Hr. de Walle, spanischer Capitain, von Dresden; Hr. Niklowitz, Justiz-Commiss., von Gnesen; Hr. Mützel, Commissions-Rath, von Brieg; Hr. Babka, Justit., Hr. Anders, Bürgermeister, beide von Groß-Strehlitz; Hr. Baumann, Kantor, von Tarnowitz. — Im goldnen Baum: Hr. Fichtner, Capitain, von Lissa; Hr. Thomas, Ob.-Land.-Ger.-Rath, Hr. Parschan, Bürgermeister, beide von Reichenbach; Hr. Sauermann, Professor, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Jonemann, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Thierbach, Capitain, von Zieserwitz; Hr. Hellwig, Partikulier, von Jerchen; Hr. Rosenstein, Partik., von Oels; Hr. Pape, Reg.-Registrator, Hr. Kuhn, Reg.-Conducteur, beide von Posen; Hr. Wodzicki, Gutsbes., aus Polen; Hr. Culemann, Land-Gerichts-Rath, von Posen. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Jachmann, Justiz-Rath, von Brieg; Hr. Schikora, Pfarrer, von Friedrichsgrätz. — In der goldnen Krone: Hr. Mildner, Gutsb., von Seifersdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Müller, Kaufmann, von Posen. — In der Stadt Berlin: Hr. Groß, Justiz-Rath, von Posen. — In der goldnen Sonne: Hr. Trojansky, Professor, von Posen; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz; Hr. Scheffler, Landes-Aeltester, von Gauers. — Im rothen Löwen: Hr. Schöllwick, Oecon.-Commiss., von Namslau; Hr. Gruner, Hofrath, von Karlsruhe. — In den drei Hechten: Hr. Münzer, Kaufmann, von Nikolai. — Im weißen Storch: Hr. Scholz, Professor, von Reichenbach. — In Privat-Logis: Hr. v. Wensky, Major, von Plohe, Hummerei No. 3; Hr. Michaelis, Kammerrath, Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg, beide heil. Geistgasse No. 17; Hr. Haaß, Schauspieler, von Strehlitz, Ohlauer Straße No. 78; Hr. Hennig, Kaufm., von Pitschen, Scheitnigerstraße No. 31; Hr. Preußler, Kaufm., von Berlin, grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Schell, Kaufm., von Schweidnitz, Hummerei No. 975.

Erste Beilage zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. August 1825.

(Bekanntmachung.) Die Pocken-Contagion ist unter den Schaafen zu Bertholsdorff, im Reichenbacher Kreise, seit 4 Wochen ausgebrochen und wie schon oft geschehen, dieser Ausbruch erst später angezeigt worden. Die Besitzer der Schaafheerden in der nächsten Umgebung sind hiervon bereits in Kenntniß gesetzt und die Republikation der Verfügung vom 8. Februar 1816 S. Amtsblatt St. VI. Seite 73 — 75 in dem genannten Kreise verfügt worden. Breslau den 1. August 1825. Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung des Domainen-Amts Kotzerke.) Das mit Johanni 1826 pachtlos werdende Domainen-Amt Kotzerke im Trebnitzschen Kreise, wird zur fernern Verpachtung ausgeboten. Dasselbe ist 5 Meilen von Breslau und 2 Meilen von der Kreis-Stadt Trebnitz entfernt. An Realitäten gehören zu demselben das Vorwerk, bestehend:

in Gartenland 17 Morgen 152 QR., in Ackerland 328 Morgen 171 QR., in Vorwerkswiesen 145 Morg. 116 QR., in Gräsereien 15 Morg. 154 QR., in Hutung 93 Morg. 16 QR., in Teichland 93 Morgen 105 QR., in Unland 8 Morg. 60 QR., in besondern Mieth-Aecker 101 Morgen 162 QR. und Miethwiesen 339 Morgen 49 QR.; zusammen 1144 Morgen 85 QR.; ferner die Brau- und Branntweinbrennerei.

Der Bietungs-Termin zur Verpachtung ist auf den 3. October c. im hiesigen Regierungs-Gebäude Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und haben sich an selbigem die Pachtlustigen vor der Zulassung zum Bieten über ihre ökonomischen Fähigkeiten und Vermögens-Umstände genügend auszuweisen. Die speciellen Anschläge, so wie die zum Grunde zu legenden Verpachtungs-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations-Termin zur Einsicht in unserer Domainen-Registratur ausgelegt werden, und den Pachtlustigen ist verstattet, sich örtlich von den Realitäten zu unterrichten und mit den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt zu machen. Breslau den 24sten Juli 1825. Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Papier-Verkauf.) Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß den 19ten künftigen Monats August Vormittags 10 Uhr, in der ehemaligen Stempel-Buchhalterei des Königl. Regierungs-Gebäudes hieselbst 95 Buch 6 1/2 Bogen unbeschriebenes feines Brief-Papier, bestehend in größtentheils unbeschädigten Bogenhälften, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant zum Besten der Königl. Kasse verkauft werden sollen. Kauflustige können sich daher zur bestimmten Zeit in dem genannten Lokale einfinden. Breslau den 30. Juli 1825.
Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau, werden, auf den Antrag der verwittweten Lehngutsbesitzerin Häusler, Anna Rosine geborne Schmidt zu Semmelwitz bei Jauer, deren mit dem verstorbenen Lehngutsbesitzer Jeremias Häusler zu Semmelwitz in der Ehe erzeugter Sohn Ernst Benjamin Häusler welcher am 9ten März 1794 geboren, im Kriegs-Jahre 1813 in einem Alter von 19 Jahren zur Jauerschen Landwehr als Uhlane ausgehoben worden, und demnächst mit seinem Landwehr-Uhlanen-Regiment nach Sachsen ausmarschirt ist, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachrichten mehr eingegangen sind, für seine Person oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, sich innerhalb eines Zeitraums von 9 Monaten bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte oder in der Registratur desselben, spätestens aber in dem auf den 1. Oct. 1825 Mittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Assessor Born im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich aber von Seiten des abwesenden Landwehr-Uhlanen Ernst Benj. Häusler innerhalb der obigen Frist oder in dem anberaumten Termine Niemand und außer seiner vorbenannten Mutter auch keine andern Erben und Erbnehmer sich melden, so wird auf Todes-Erklärung des verschollenen Häusler, und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt

und sein in 173 Rthlr. 26 Sgr. bestehendes Vermögens seiner vorbenannten Mutter, als dessen bis jetzt bekannten Erbin zugesprochen werden. Breslau den 21ten September 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Da die am 8. März d. J verfügte Subhastation der im Strehlenschen Kreise gelegenen Güter Ober-Arnsdorff und Gründörffel heute wieder aufgehoben worden ist, so fallen auch die zur Abgabe der Gebote auf diese Güter auf den 25. October d. J. und den 30. Januar k. J. angesetzten Termine fort, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau den 29. July 1825. Königliches Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des General-Depositi des hiesigen Stadt-Waisen-Amts, soll das dem Kretschmer Jokisch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12752 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 13,456 Rthlr. abgeschätzte Haus, Nro. 1671. und 1728. auf der Altbüsserstraße und Messergasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 5ten August und den 13ten October, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten Decbr. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22sten April 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Kretschmer Materne, soll das dem Kretschmer Martin Seidel gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerth auf 8609 Rthlr. 5 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 10,097 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus, No. 168 in der Nicolai-Straße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 3. August und den 5. October, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten December Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach, in unserm Partheienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlicheneingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen undzwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13. May 1825. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes über die künftigen Kaufgelder des dem Kretschmer Jockisch gehörenden Hauses No. 1671 und 1728 am 31sten May a. c. eröffneten Liquidations-Processe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieses Grundstücks auf den 13. October a. c. früh um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Rhode angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren An-

sprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 31. May 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Christian Daniel Kuhschen Vormundschaft soll das dem Seidenfärber Groß gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12,539 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 15215 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 113. auf der neuen Weltgasse im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14ten October c. und den 16ten December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten Februar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Justrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. Juny 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den mit Inbegriff des auf der kleinen Groschengasse sub Nro. 800. belegenen Hauses auf einen Betrag von 426 Rthlr. 3 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 1172 Rthlr. 24 Sgr. belasteten Nachlaß des Krambäudler Johann Gottfried Niepold am 21sten März d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 3ten July 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zu der Krambäudler Johann Gottfried Niepoldschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4322 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 3295 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte sub N. 800. (neue Nro. 38.) auf der kleinen Groschen-Gasse belegene Haus soll im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 18ten October c. und den 20sten December c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 21. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 3. July 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des verstorbenen Kaufmann David Gottlieb Krause modo dessen Erben soll das dem Cichorienfabrikant Gräffer gehörige in der Anger- und Tauenzien-Gasse belegene mit No. 17. bezeichnete und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Material-Werthe auf 14728 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 8300 Rthlr. abgeschätzte Haus nebst Garten, jedoch mit Ausnahme der davon getrennt liegenden von dem Fabrikant Gräffer anderweit veräußerten 1¾ Morgen Ackerland im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 3. October c. und den 5. December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8. Februar 1826 früh um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rambach in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. July 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß die nachbenannten Hypotheken-Instrumente, als: 1) über 346 Rthl. oder 486 kleine Mark 12 Sgr. vom 12. October 1765 und 2) über 733 Rthl. 10 Sgr. vom 15. December 1730, welches letztere ursprünglich über 1400 Rthl. gelautet, und später auf den Grund der gerichtlichen Quittung vom 25. Januar 1797 der Betrag von 666 Rthl. 20 Sgr. abgeschrieben worden, und welche Capitalien auf der jetzt Franz Bittnerschen Erbscholtisei sub No. 1 zu Frankenberg, Frankensteinschen Kreises, für den Anton Bittner haften, verloren gegangen sind, und sollen auf den Antrag des Franz Bittner, Behufs der Amortisation und Löschung, öffentlich aufgeboten werden. Es werden demnach alle diejenigen, welchen an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber irgend einiges Recht zustehen möchte, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termin den 9ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Amts-Canzlei vor dem Commissario Herrn Assessor Forche entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt, die Instrumente für amortisirt erklärt und die erwähnten Posten im Grund- und Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Dohm Breslau den 9ten July 1825.

(Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.) In Folge Hoher Ordre sollen fünf Stück Königl. Landgestütpferde, und zwar:

1)	Grauschimmel, Friedrich Wilhelm Gestüt-Raçe,	12 Jahr alt,	5 Fuss	2 Zoll	gross,
2)	Dunkelbraun, Meklenburger Gestüt-Raçe,	11 - -	5 -	1 -	-
3)	Hellfuchs, mit Abzeichen, Graditzer Gestüt-Raçe,	7 - -	5 -	1½ -	-
4)	Rappe, Trakener Gestüt-Raçe,	13 - -	5 -	2 -	-
5)	Dunkelbraun, Graditzer Gestüt-Raçe,	7 - -	5 -	1½ -	-

Dienstag den 16. August d. J. Vormittags neun Uhr, im Landgestüthofe hierselbst gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus bei Parchwitz den 31. July 1825.

Königliches Schlesisches Landes-Gestüt. Meyer.

(Auction.) Es sollen am 11. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts, Junkernstraße No. 19, verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Kupfer, Messing, Zinn,

Betten, Linnen, Meubeln, Kleidungsstücken und Oelgemälden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 3. August 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Proklama.) Nachdem das sub Nro. 2. des Hypotheken-Buches in dem, unter unserer Jurisdiction stehenden Kämmereidorfe Seiffersdorf belegene sogenannte Niedervorwerk, dem Lieutenant Brittling gehörig modo im Naturalbesitz des Oeconomen Carl Pilz im Wege der Execution und auf Andringen einer Realgläubigerin sub hasta gestellt, und gerichtlich auf 2603 Rthl. 20 sgr. abgeschätzt worden, so haben wir zu dessen öffentlichen Verkaufe 3 Biethungstermine, auf den 6ten Juli, den 7ten Septbr. und peremt. auf den 9ten Novbr. a c. Vormittags 10 Uhr anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen, sich in den benannten Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen, auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht vor unserm hierzu ernannten Commissario Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Berger einzufinden, daselbst ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, ohne daß auf weitere Nachgebote Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe kann zu jeder Zeit an unserer Gerichtsstätte in Augenschein genommen werden. Schweidnitz den 30. April 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Proclama.) Da über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen hiesigen Hausbesitzer und Besitzer des Kupferhammers zu Polnisch-Weistritz, Friedrich Wilhelm Rüffer, ein Concurs-Verfahren eröffnet worden, so werden hiermit alle nicht bekannten Gläubiger desselben aufgefordert, in Termino den 7ten September früh um 8 Uhr persönlich oder durch einen gemeinschaftlichen Anwald, wozu ihnen der Inquisitor publicus Schulze hieselbst vorgeschlagen wird, vor dem Deputato Herrn Assessor Berger auf dem Stadt-Gerichtshause allhier zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen, und haben die Nichterscheinenden zu erwarten, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt werden und ihnen auch ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird. Schweidnitz den 5ten Mai 1825. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Das herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht, bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Antrag der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft, die nothwendige Subhastation des, im Oelsschen Fürstenthum und dessen Trebnitzer Kreise belegenen, landschaftlich auf 4826 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. taxirten Rittergutes Ober-Luzine im Wege der Execution verfügt worden ist. In Gemäßheit dessen werden hierdurch alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den auf den 29sten September und den 30. November 1825 vor dem Herrn Justiz-Rath Fischer auf den Zimmern des hiesigen Fürstenthums-Gerichts angesetzten Licitations-Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Mitte der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall der etwanigen Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und v. d. Sloot vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Auf die, nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote, soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen und die Löschung der eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Die gerichtliche Taxe kann täglich in den gesetzlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden. Oels den 28. Juni 1825.

(Proclama.) In der Groß- und Klein-Vorwerker Landwiesen-Hutungs-Separations-Sache ist das Gräfl. v. Schlabrendorffsche Majorats-Gut Tscheplau, Glogauer Kreises, in sofern interessirt, als dasselbe die, auf dessen Landwiesen haftenden Hutungs-Servitute gegen Rente ablöst. In Gemäßheit §§. 11. und 12. der Ausführungs-Ordnung vom 7. Juny 1821 werden alle diejenigen, welche zur diesfälligen Auseinandersetzung und namentlich zur Vollziehung des Rezesses zugezogen seyn wollen, hierdurch vorgeladen, in termino den 12. Sep-

tember c. a. Vormittags um 10 Uhr vor unterzeichneter Special-Commission in Person oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und gehörigen Information versehenen Mandatarium hieselbst zu erscheinen, und die etwaigen Rechte geltend zu machen, wogegen die Richterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen fernern Einwendungen dagegen gehört werden können. Köben den 3. August 1825.

Königl. Special-Commission Steinauer und Guhrauer Kreises.

(Zu verkaufen.) Die Erben des verstorbenen Koffetier Berger beabsichtigen das zu dem Nachlaß gehörige, vor dem Oderthor am Wäldchen belegene Kaffeehaus zum Birnbaum, nebst Garten, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Kauflustige haben sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten (Karlsstraße Nro. 15.) zu melden. Breslau am 5ten August 1825. Der Justiz-Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze.

(Anzeige.) Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein, im guten Bau- und vorzüglichen Cultur-Zustande sich befindendes Dominial-Gut, mit einem freundlichen, geschmackvollen Schlosse, und reizenden Umgebungen, für einen möglichst billigen Preis und unter sehr annehmbaren Zahlungs-Modalitäten zu verkaufen. Die Adresse des Besitzers, welcher nähere Aufschlüsse ertheilt, erfahren reelle Kaufslustige zu Stadt Friedland bei Neisse in No. 2.

(Gutsverkauf.) Ein in der Nähe von Breslau angenehm gelegenes freies Rustical-Gütchen von 90 Schfl. Aussaat in ein Feld, lauter Weizenboden, an 8 Fuder Wiesewachs, alles im guten Zustande, wo leicht 250 Schaafe zu halten, ist mit voller Erndte, und im Brachfelde 100 Sack ausgelegte Kartoffeln, und wenige Einzahlung, eingetretener Umstände wegen baldigstens zu verkaufen, besonders für einen Bewohner Breslau's sehr passend, der sich zwei Pferde hält, die außer der Saat- und Erndte-Zeit als zwei Zug- und Kutschenpferde vorzugsweise von den andern Zugpferden immer in Breslau seyn könnten. Das Nähere davon zu erfahren im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse, goldne Kugel.

(Zu verkaufen) ist ein sehr brauchbares fehlerfreies Reitpferd, Albrechtsgasse No. 14.

(Zu verpachten.) Die Branntweinbrennerei nebst Schank und Bäckerei zu Grüneiche, soll auf ein Jahr von Termino Michaelis 1825 bis dahin 1826, meistbietend verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 18. August Nachmittags um 4 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Grüneiche angesetzt, als zu welcher Zeit sich Pachtlustige und Kautionsfähige Pächter dort einzufinden haben.

Literarische Anzeige.

Bei dem nicht geringem Interesse für französische Literatur, welches nicht allein in Schlesien überhaupt, sondern namentlich in unserer Stadt herrscht, hat die unterzeichnete Buchhandlung die Veranstaltung getroffen, um das, die französische Literatur würdigende Publikum zu verbinden: alle einigermaßen interessante Neuigkeiten aus allen Zweigen der Wissenschaft, von 14 Tagen zu 14 Tagen prompt zu erhalten; so daß man, wie es früher in unserer Handlung der Fall war, durch Ansicht des Werkes selbst, sich von dessen Inhalt, von dessen wahrem Werthe überzeugen kann. Wir haben zugleich unser Assortiment älterer und neuerer französischer Literatur, mit den meisten noch fehlenden gesuchten Wercken, (welche wir gern zur Ansicht versenden,) completirt, und laden daher ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein, uns recht fleißig mit Besuchen und Aufträgen zu beehren. Wir werden monatlich ein Verzeichniß der neuangekommenen Bücher unentgeldlich ausgeben, und fügen schlüßlich nur noch hinzu, daß unsere neuen Verbindungen uns sowohl gestatten, diese zu den in Leipzig festgestellten niedrigen Preisen zu verkaufen, als auch auf jedes in Frankreich erschienene, auch nicht gleich bei uns vorräthige Werk, Bestellungen anzunehmen, und diese in der kürzesten Zeit zu effectuiren.

Zuletzt empfehlen wir auch einem hochgeehrten Publiko unser vollständiges deutsches Sortiment. Breslau den 6. August 1825.

Joh. Fr. Korn d. ält. Buchhandl., am großen Ringe.

Literarische Anzeige.

Hierdurch zeige an, daß ich von heute an den Verlag und Verkauf von folgenden Werken wieder übernommen habe, und sind dieselben für die beigesetzten Preise nur von mir zu beziehen:

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen, von Michael Morgenbesser. 6te Auflage. Ungebunden 10 Sgr. Nom.-Münze.
Gebunden 14 Sgr. Nom.-Münze.

Anweisung für Volksschullehrer, zum richtigen Gebrauch und zum Verständniß der biblischen Geschichten, von Michael Morgenbesser. 2te Aufl. 10 Sgr. Cour.

Breslau, den 5. August 1825. Willibald August Holäufer, Elisabethstraße No. 13.

(Wein-Anzeige.) Durch rechtzeitige billige Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt und durch die günstigen Aussichten zu einer guten Weinlese, dazu bestimmt, unseren resp. Kunden mehrere Sorten Weine jetzt wie folgt, zu offeriren: Neuen moussirenden Champagner zu 1 Rthlr. 16 bis 20 Ggr., Mosler à 12 Ggr., Rüdesheimer Rheinwein à 16 Ggr. die Champagner Bout., Franzwein zu 8 Ggr. und milden oder herben Ungarwein zu 12 Ggr., abgelegener Mallaga à 14 Ggr. Crt. die Berliner Bouteille, in Gebinden den Franzwein à 16 Rthlr. Cour. das 1/4 Oxhoft von 64 Champ. Bout. und den Ungarwein à 30 Rthlr. die 1/2 Kuffe von 100 Quart ohne Laager. Alle andern Sorten im Verhältnifs den jetzigen Zeitumständen angemessen. Zugleich hoffen wir durch unsere Bedienung das Vorurtheil vieler zu widerlegen, das zu so niedrigen Preisen kein reiner guter Wein verkauft werden und dafs man nur dergl. durch herumziehende Hausirer bekommen kann. Selbst direkte Beziehungen können künftig den Herren Partikuliers nicht mehr rendiren, da jetzt blos die Wein-Depot-Inhaber auf die Gefälle der neuen Weine, wenn sie selbe in gröfsern Parthien einführen. einen Steuer-Rabatt von 20 pCt. geniefsen.

Lübbert & Sohn, Junkerngasse No. 2. nahe am Salzring.

(Anzeige.) Neue holl. Heringe und geräucherten Rhein-Lachs offerirt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Neue sehr fette holländische Heeringe sind mit letzter Post wieder angekommen und nach Qualite zu 4 und 6 Sgr. pro Stück zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Sehr guten Weinessig den Oxhoft zu 10½ Rthlr., enthaltend 320 Quart, ist bis zu 10 Quart, à 2 Sgr., zu haben: Junkernstraße No. 12.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko, so wie allen hier durchreisenden hohen Herrschaften beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner seit bereits zwei Jahren bestehenden Specerei-, Taback- und Papier-Handlung das Weingeschäft verbunden, und zur Aufnahme meiner werthen Gäste ein besonderes Zimmer eingerichtet habe. Nebstdem daß ich mich mit den besten Franz-, Rhein-, Mosel-, Ungar- und andern Weinen versorgt, steht auch noch ein guter Flügel zur angenehmen Unterhaltung meiner werthen Kunden bereit. Militsch den 2. August 1825.

Ewald Heinrich Haberstrohm, am Ringe No. 13.

(Anzeige.) Als praktischer Arzt und Operateur empfiehlt sich
Dr. W. Krauß, wohnhaft Altbüßer-Straße No. 48.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mensch, der bereits sein Militair-Jahr abgedient hat, sucht als Wirthschaftsschreiber ein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man bei dem Tuchkaufmann Ilgner im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Mädchen, welches bisher als Erzieherin conditionirte, musikalisch ist, französisch spricht und alle weibliche Arbeiten versteht, wünscht ein ihren Kenntnissen angemessenes Engagement hiesigen Orts. Wer hierauf reflectirt, melde sich mündlich oder in portofreien Briefen auf der Albrechts-Straße bei dem Kürschner Herrn Brand No. 2.

(Anerbieten.) Eine weibliche Person von guter Familie und gesetzten Jahren wünscht, als schon geübte Aufseherin und Gehülfin der Wirthschaft, und wenn es begehrt wird, auch der jungen Familienglieder in einem guten Hause, am liebsten auf dem Lande, gegen billige Bedingungen von ihrer Seite, von Michaeli an, ein Unterkommen zu finden. Das Nähere kann man mündlich oder schriftlich durch mich erfahren.
Knie, Ober-Lehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau, auf dem Dohme, an der Kreuzkirche No. 15.

(Gesuch.) Ein noch guter halbgedeckter viersitziger Wagen, und ein guter zweispänniger Brett-Wagen werden zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Riemermeister Herrn Schorn, Schweidnitzer Gasse No. 6.

(Verlorner Jagdhund.) Sonntag den 31. Juli ist mein Hund männlichen Geschlechts, braun getiegert, braunen Kopf, mit gespaltener Nase, auf dem Kreuz einen braunen Fleck gezeichnet, aufgefangen worden; wer diesen Hund in No. 16 Schweidnitzer-Straße nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung.

(Reise-Gelegenheit.) Den 9. oder den 10. August geht eine ganz gedeckte Chaise und ein Korbwagen leer nach Warmbrunn, auch eine gute Gelegenheit nach Salzbrunn, wo mehrere Personen sehr billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger, neben dem Weißischen Koffeehause No. 15.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin 3 Tage unterweges ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse, gewesenen Töpfergasse, Nro. 3.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Anzeige.) Die in meinem auf der Ohlauer-Straße hierselbst gelegenen Eckhause sub No. 12. seit langen Jahren bestandene Specerei-Material- und Delicatessen-Handlung, bin ich gesonnen zu vermiethen. Da nur meine fortdauernde Kränklichkeit mich zu diesem Entschlusse bestimmt, so bin ich bereit sehr annehmbare Bedingungen zu gewähren und auch in Betreff des mit zu übernehmenden Waarenlagers und Inventarii eine Auswahl zu verstatten. Breslau den 6ten August 1825.
J. F. Koschel.

(Zu vermiethen.) Zu Michaeli ist im 1sten Stock ein großes Quartier, im 2ten ein kleines, zu vermiethen; auch sind jederzeit meublirte Stuben zu haben. Das Nähere Taschenstraße par terre No. 12.

(Zu vermiethen) ist auf dem Ringe, neue Hausnummer 15, ein sehr guter und geräumiger, vorzüglich zum Galanterie- oder Schnittwaaren-Handel geeigneter Hausladen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer im Porzelain-Gewölbe daselbst.

Zweite Beilage zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. August 1825.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des im Monat April c. a. mit Tode abgegangenen Königl. Forst-Rendanten, Lieutenant Neuling, bestehend in Uhren, Silberwerk, Gläsern, Kleidungsstücken und Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, Wagen und Geschirr, Kupferstichen, Büchern ꝛc. auf den 16. August c. und folgende Tage hieselbst in dem ehemaligen Locale des Defuncti an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden sollen, wozu alle Kauflustige hiermit eingeladen werden. Trebnitz den 29. July 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Proclama.) Von dem Fürstlich Lichtensteinschen Stadtgerichte zu Leobschütz werden alle diejenigen, welche an das ursprünglich auf der Metze Nro. 62. im Niederfelde ex decreto vom 24sten October 1775 eingetragene, später hierauf das in der hiesigen Stadt sub Nro. 315. belegene, der Wittwe Krautwurst gehörige Haus übertragene Capital von 89 Stück Dukaten und an das den 10ten August ej. a. für den Ignatz Schmeer ausgestellte und verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, solche in Termino den 20sten October V. M. 9 Uhr vor dem Commissario Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amortisirt und für den Gläubiger ein neues Instrument wird ausgefertigt werden. Leobschütz den 24sten Juny 1825.

Fürstlich Lichtensteinsches Stadt-Gericht. Lautner.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Gläubiger des Bauern Franz Kleinert von Groß-Ossig, Militsch-Trachenberger Kreises, der Liquidations-Prozeß über das Kaufgeld für dessen Bauerguth daselbst per 1450 Rthlr. eröffnet worden ist. Wir fordern daher alle etwanige unbekannte Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 12. September 1825 früh um 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gericht anberaumten Termine, entweder in Person, oder durch, mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien einzufinden, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die außenbleibenden Creditores zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Trachenberg den 18. Juni 1825.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf dem zum Fürstenthum Carolath, im Sprottauer Kreise gelegenen Gute Bockwitz wird die, der dasigen kleinen Gemeinde, auf denen Dominial-Grundstücken zustehende Hutungs-Gerechtigkeit, auf den Antrag der Berechtigten abgelöst. Indem diese Regulirung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle diejenigen welche hierbei ein Interesse zu haben glauben, und insbesondere die Herren Majorats-Inspectoren, in Folge des §. 11. und 12. der Ausführungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 hiermit eingeladen, in Termino den 31sten August d. J. vor der unterzeichneten Special-Commission zu Bockwitz zu erscheinen und sich den Ablösungs-Plan vorlegen zu lassen. Von denjenigen, welche nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie die Erklärungen des jetzt regierenden Herrn Fürsten Durchlaucht genehmigen wollen, und werden sie nach Ablauf dieses Termins mit keinen Einwendungen mehr gehört werden. Jonasberg den 27sten Juny 1825.

Königliche Special-Commission Grünbergschen Kreises. Köhler.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Personen 1) der Gottlieb Joseph Thiel aus Nieder-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 mit der Reichenbacher Landwehr ausmarschirt ist und seit der Schlacht bei Culm keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; 2) der Gottlieb Semper aus Steinkunzendorf, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musketier zum 2ten Schlesischen jetzt 22ten Linien-Infanterie-Regiments ausgehoben worden ist und seit der Schlacht bei Leipzig von seinem Leben keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Joseph Sabsch aus Neudorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 zum 2ten Schlesischen Infanterie-Regiment in Neisse ausgehoben, angeblich auf dem Rückzuge bei der Schlacht bei Dresden ermattet am Wege liegend gesehen worden und seit dem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 10. November d. J. anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung, dieselben für todt erklärt und ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termin werden auch die etwanigen Erben des Thiel, Semper und Sabsch unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswaldau den 18ten Januar 1825.

Reichsgräflich Stollbergsches Gerichts-Amt.

(Anzeige.) Mit neuem Kirschsaft, der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, und sich ein Jahr lang conservirt, das Quart 12 Sgr. Courant, empfiehlt sich der Conditor Banco, auf der Oderstraße No. 35.

(Anzeige.) Neue holl. Heringe sind in ganzen Tonnen angekommen und im Einzeln, wie in kleinen Gebinden ganz billig zu verkaufen in der Stockgasse bei dem Heringer Gott. Raschke. Breslau den 2. August 1825.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mensch, welcher eine gute Hand schreibt, wie auch gut rechnen kann, wünscht bei einem Herrn als Schreiber oder sonst in einem für ihn passenden Fache sein Unterkommen zu finden. Näheres hiervon erfährt man bei Herrn Brettschneider auf dem Salzringe in der Vermiethungsbaude.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Haus nebst Stallung und nöthigem Zubehör, mit einem Morgen Garten, worin seit einiger Zeit eine kleine Färberei betrieben wird, soll sofort verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe, der Färber D. N. in Carlsruhe.

(Zu verkaufen.) Eine drey Meilen von Breslau belegene kleine ländliche Besitzung, mit bequemen Wohngebäude, ist zu verkaufen, und das Nähere auf der Taschengasse in No. 4. im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen.

(Zu verkaufen oder zu vermiethen) ist die neu erbaute Bäckerei zu Pöpelwitz, nebst Garten und Acker, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Friedrich-Wilhelm-Straße No. 17. bei Wehner zu erfahren.

(Vermiethung.) Eine wohl eingerichtete Bäckerei-Gelegenheit in einer hiesigen Vorstadt ist billig zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber auf der Kupferschmiede-Straße in No. 12. im Gewölbe.

(Wohnungen zu vermiethen.) Im ersten Stock sind 4 Stuben nebst Zubehör bald und im 3ten Stock 2 Stuben zu Michaeli zu beziehen, Ohlauer-Straße in der Königsecke No. 55.

(Zu vermiethen) der erste Stock in No. 68. auf der Neuschen-Gasse nahe am Salzringe, ein angenehmes Quartier, eben so ein großes Gewölbe parterre vorn heraus.

(Zu vermiethen.) Auf dem Ringe, unweit der grünen Röhre in No. 39 ist die zweite Etage von 6 Piecen zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Auskunft in der ehemaligen Albrechts-Apotheke.

(Zu vermiethen) auf der Schmiedebrücke im ersten Stock nach vorne zwei Stuben mit und ohne Meubles. Das Nähere No. 53 im zweiten Stock.

Literarische Nachrichten.

In der Buchhandlung von T. H. Riemann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Bornemann, Assessor bei dem Ober-Landes-Gerichte in Stettin: Von Rechtsgeschäften überhaupt und von Verträgen insbesondere, nach Preußischem Rechte, für angehende Praktiker. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

So schätzbar die über das Landrecht erschienenen Kommentare in ihrer Art auch sein mögen, so sind sie doch immer nur Kompilationen und unserm Landrechte geht eine systematische, auf die allgemeinen Grundsätze zurückführende Bearbeitung noch gänzlich ab. Dieser Mangel ist längst gefühlt, ihm aber noch nicht abgeholfen worden; der Verfasser des angezeigten Buches hat nun, um zu einer solchen Bearbeitung die Bahn zu brechen, die allgemeinen Grundsätze des Landrechts über Vertrags-Verhältnisse zusammengestellt, ihnen die speciellen Bestimmungen systematisch angereiht, und dabei überall auf das römische Recht und die neuere Gesetzgebung Rücksicht genommen. Mehrere Beispiele erläutern die einzelnen Lehren, und so ist Theorie und Praxis glücklich verbunden worden.

Der junge Praktiker erhält hierdurch einen beim Studium des Landrechts unentbehrlichen Leitfaden, aber auch der durch Studium und Erfahrung gereifte Praktiker wird dieses Buch nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Durch den mäßigen Preis von 1 Rthlr. 25 Sgr. für 28 Bogen auf schönem weißen Papier in gr. 8. wird der Ankauf dieses nützlichen Buches erleichtert.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Homöopatisches Dispensatorium

für Aerzte und Apotheker, worin nicht nur die in der reinen Arzneilehre vom Hofrath Hahnemann, sondern auch die im homöopatischen Archiv enthaltenen Arzneien, und viele noch ganz unbekannte aufgenommen worden sind; vom Dr. Caspari. 1825. 80 Seiten. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift erfüllt das längst gefühlte Bedürfniß genauer und vollständiger Regeln der Präparation, Verordnung und Dispensation homöopatischer Arzneien vollkommen.

Ferner:

Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft,

in Verbindung mit mehreren Forstmännern und Gelehrten herausgegeben von Dr. W. Pfeil, Königl. Preuß. Ober-Forstrath und Professor. 3r Band 1s Heft. gr. 8. 13 Bogen br. 25 Sgr.

Die vorliegende Zeitschrift, die in zwanglosen Heften erscheint, ist, wegen ihres Werthes schon zu bekannt, als daß eine weitere Empfehlung nöthig wäre. Der Name Pfeil bürgt dafür, daß sie nur Lobenswerthes enthält. Fortan erscheinen die kritischen Blätter in unserm Verlag und wir werden suchen, uns durch äußere Ausstattung und Auswahl des Papiers sowohl, als durch den billigen Ladenpreis den Lesern derselben zu empfehlen.

Aus dem Inhalte führen wir hier an: Abhandlungen. Ueber Prüfung der Jägerburschen und Forstkandidaten. Mit besonderer Rücksicht auf die in Preußen deshalb bestehenden Bestimmungen. — Die Prüfung der Jägerlehrlinge, Behufs der Ertheilung des Lehrbriefes. — Ueber Ermittelung und Feststellung einer Walddevastation nach Preuß. Gesetze, so wie von deren gesetzlichen Folgen. — Die Forstkultur im 16ten bis zur Mitte des 17ten Jahrhunderts. ꝛc.

Ferner:

Katechismus der Homöopathie

oder kurze und faßliche Darstellung der Grundsätze des homöopatischen Heilverfahrens für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. Carl Georg Christian Hartlaub, ausübendem Arzt in Leipzig. Zweite verm. und verb. Aufl. 8. Leipzig, 1825. geh. 20 Sgr.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Memoiren der Frau Gräfin von Genlis,
nach dem Französischen frei bearbeitet von Auguste von Faurax, geborne von Kleist. Zweiter Band. 20 Sgr.

Der dritte Band folgt in acht Tagen und höchstens vierzehn Tage später wird auch der vierte Band in den Händen unserer Abnehmer seyn. Von Band zu Band steigt das Interesse, welches die Denkwürdigkeiten der bekannten Schriftstellerin dem Leser einflößen, die Begebenheiten die sich immer mehr drängen, sind so verschiedenartig und oft so überraschend, daß sie gewiß die anziehendste Unterhaltung gewähren. Besonders groß ist der Reichthum an Erzählungen und solchen Charakterzügen, welche allgemein bekannte Personen der damaligen Zeit betreffen.

An alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) ist versandt worden:

Gesanglehre,
ein Hülfsmittel für Elementar-Schullehrer, durch eine einfachere Bezeichnungsart und Lehrmethode und durch eine zweckmäßige Sammlung von Singstücken einen reinen mehrstimmigen Volksgesang zu bilden, entworfen
von
J. F. W. Koch,
Consistorial-Rath u. s. w. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses unser Verlagsbuch, daß eine Zeitlang fehlte und überall umsonst gesucht wurde, ist so eben in einer neuen sehr verbesserten und vermehrten Auflage erschienen.

W. Heinrichshofen's Buchhandlung in Magdeburg.

Bei Friedrich Wilmans in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Panorama des Rheins und seiner nächsten Umgebung von Mainz bis Köln, nach der Natur aufgenommen und gestochen von F. W. Delkeskam, nebst einer Leitung bei dieser Reise; in Etui. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Ueber den Werth dieses in seiner Art einzigen Kunstwerks, welches den herrlichsten der deutschen Ströme, mit seiner nächsten, höchst reizenden und malerischen Umgebung, von Mainz bis Köln bildlich versinnlicht, — haben sich bereits mehrere öffentliche Blätter, so wie auch das Publikum, in dessen Händen es sich nun schon seit einiger Zeit befindet, rühmlichst und beifällig ausgesprochen, so daß es nicht als Ruhmredigkeit des Verlegers erscheinen wird, wenn er dies Panorama, — das selbst bis in die kleinsten Einzelnheiten Alles enthält, was der Rhein Schönes und Sehenswürdiges in sich faßt — allen Reisenden als einen unentbehrlichen Führer und Gefährten bei dieser Reise empfiehlt. — Andern hingegen, welche die vielfachen Naturschönheiten dieses herrlichen Stromes schon früher zu bewundern und zu genießen Gelegenheit hatten, wird es als ein Erinnerungsblatt gewiß eine willkommene Erscheinung seyn und er darf sich wohl schmeicheln, daß es Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Ferner:

Bührlen, Fr. Ludw., Neue Erzählungen. 2r Band mit 1 Kupfer und einer Vignette. 8. geh. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Schon der erste Band dieser Erzählungen ward mit einem entschiedenen Beifall aufgenommen, und öffentliche kritische Blätter zählten den Verfasser zu den trefflichsten Erzählern unseres Volks; auch in diesem Bändchen hat er sich als ein solcher bewährt, und seine frohe Gemüthlichkeit, sein gesunder Witz und seine muntere Laune, so wie sein reiner ernster Sinn, werden gewiß Jedem, der eine ernst heitere Lectüre liebt, — Unterhaltung und Nahrung für Geist und Herz gewähren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.